

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

159 (10.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240460)

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierloh 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feiltsche oder deren Mann
für das Gerzagtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Jever.

Jeveländische Nachrichten.

N^o 159

Donnerstag den 10. Juli 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Haltung Rumäniens.

Der Krieg ohne Kriegserklärung tobte auf dem Balkan weiter, man hat sich aber wenigstens — nach acht-tägigem Ringen — zu seiner offiziellen Anerkennung nach völkerrechtlichem Brauch bequemt, indem man die Gesandten in Athen, Sofia und Belgrad abberief. Die griechische Regierung hat noch ein Uebriges getan und verkündet, daß neutrale Schiffe, die nach den bulgarischen Häfen im Schwarzen Meere bestimmt sind, der Durchsuchung wegen Kriegskontrebande unterworfen werden. Vielleicht sollte das eine zarte Antwort auf die Vermittlungsvorschläge Rumlands sein, das die Premierminister der einseitigen Balkanverbündeten zu einem Gedankenanstausch nach Petersburg einlud. Aber in Athen und Belgrad will man erst die Kugeln reden lassen; nur in Sofia erklärte man sich grundsätzlich zu einer Aussprache bereit und — kämpfte weiter. Vielleicht hat diese platonische Bereitwilligkeit am Strande der Nema einen guten Eindruck gemacht.

Aber weit mehr Gewicht legt König Ferdinand offenbar darauf, wie man sich in Budapest zu ihm stellen wird. Der Friede, den Herr Grey, der als Schiedsrichter und Hausherr seines Amtes waltete, in London diktierte, hat nicht allzulange gehalten, ja er ist gebrochen worden, bevor er noch in Kraft trat; unter den Balkanmächten waren zwei, die sich dem stillen russischen Protektorat — Grey handelte ja im völligen Einverständnis mit den Diplomaten an der Nema — nicht unterwerfen wollten: Bulgarien, das die Unkosten des Krieges in der Hauptsache getragen hatte, und Rumänien, das immer noch auf den Dreiebund wartete, aber in den Verhandlungen mit Bulgarien kümmerlich abgefunden wurde, da Oesterreich, das mit Bulgarien nicht in Gegensatz kommen wollte, ihm nur schwache Unterstützung ließ. Drei der Balkanverbündeten fielen nun über den vierten, den stärksten und darum gefährlichsten her, und Rumänien benahm sich ganz unberechnungsfähig; denn es wollte plötzlich etwas. Es hatte es offenbar satt, sein Los weiter mit der Duldlosigkeit Oesterreichs zu verknüpfen und forderte von Bulgarien, was ihm vorher auf gutlichem Wege verjagt war. Es will nicht länger

als untätiger Zuschauer abwarten, was die Zukunft ihm geben oder nehmen wird. Mit unverbraucher Kraft greift es nunmehr in die blutige Auseinandersetzung ein, entschlossen, sich ohne Rücksicht auf Feind oder Freund sein Erstlingsrecht nicht verkommen zu lassen.

Keine der europäischen Großmächte wird König Karol diesen Schritt, zu dem er sich nach langem Zögern unter der begeisterten Zustimmung der Bevölkerung entschlossen hat, ernstlich verübeln. Ja, vielleicht bewirkt die Mobilisierung des rumänischen Heeres am ehesten das, was die europäischen Großmächte selber wünschen: eine baldige Einstellung der blutigen Feindseligkeiten auf dem Balkan. Bezeichnend ist die halbamtliche Auslassung am Sonntagmorgen in dem offiziellen Organ der deutschen Regierung, der Norddeutschen Allg. Ztg.:

„Reine Ueberraschung, aber eine beachtenswerte Tatsache für die Entwicklung auf dem Balkan bedeutet die Mobilmachung Rumäniens. Das damit verbundene politische Programm dürfte bis auf weiteres in dem Wunsche umschrieben sein, der Silistriafrage eine für Rumänien befriedigendere Lösung zu geben, als sie bisher durch die Beratungen der Botschafter in Petersburg gefunden war.“

„Bis auf weiteres“ heißt es diplomatisch in der offiziellen Auslassung. Rumänien, das Italien gegenüber keine Sympathien beteuert, das die neulichen Kundgebungen gegen das befreundete Oesterreich als die unüberlegte Handlung einiger jugendlicher Heißsporne hinstellt, der man keinerlei Bedeutung beimessen darf, wird seine Haltung ganz nach eigenem Ermessen gestalten. Wird Bulgarien sich weiter hartnäckig gegenüber seinen Forderungen verhalten, so wird es ihm unzweifelhaft in die Platte fallen. Aber König Ferdinand ist Diplomat genug, es trotz des Sieges beim Soeti-Nitola-Paß nicht so weit kommen zu lassen. Gar leicht kann es kommen, daß Rumänien nicht etwa an der Seite der Serben und Griechen, sondern an der der Türkei steht. Diese sucht eine Verständigung mit der Donaumonarchie. Dann kann von neuem die Aufteilung der Balkanbeute beginnen. Wer dann leer ausgehen würde, das können die plötzlichen Friedensschakmeien aus Belgrad an. Offizielle Blätter Serbiens fordern eine rasche Verständigung mit Bulgarien, einen neuen Balkanbund Bulgariens mit Serbien und Griechenland auf „Grundlage der Billigkeit“. Aber es wird

wohl noch viel Blut fließen, bevor diese „Grundlage der Billigkeit“ gefunden wird. Inzwischen handelt König Karol und verhandelt die Türkei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1912 haben sich dem Reichsanzeiger zufolge nach dem Endabschlusse der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet:

Der Ueberschuß der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist um 5 892 000 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Dementsprechend sind von Bayern und Württemberg an Postausgleichsbeträgen 645 000 M. weniger an die Reichskasse abzuführen gewesen. Beim Ueberschuße der Reichseisenbahnverwaltung ist ein Mehr von 12 308 000 M. und bei dem der Reichsdruckerei ein solches von 563 000 M. zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag um 48 097 000 M. überschritten. Entsprechend der vorstehend erwähnten Mehreinnahme haben auch die von einzelnen Bundesstaaten zu entrichtenden Ausgleichsbeiträge für Zölle, Steuern und Gebühren ein Mehr von 1 420 000 M. ergeben.

Im ganzen hat sich ein Ueberschuß von 77 106 023 M. 97 S. ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend auf das Rechnungsjahr 1913 übertragen worden ist. Bemerkenswert ist hierzu, daß sich im Jahre 1911 der Ueberschuß des Reichshaushalts auf 249 Millionen Mark stellte. Er beträgt diesmal mithin nur ein Drittel der damaligen Summe. Der Hauptanteil an diesem Rückgang entfällt auf die Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren, die im Etatsjahre 1912 nur einen Ueberschuß von 48 Millionen Mark gegen 193 Millionen im Jahre 1911 brachten.

Brunsbüttelkoog, 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute vormittag um 10 Uhr an Bord des Dampfers Cobra und fuhr, geleitet von Generaldirektor Ballin, zum Imperator.

Friedrichshafen, 8. Juli. Dem Grafen Zeppelin sind zu seinem 75. Geburtstag aus allen Teilen

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

47) Jutta raffte sich mühsam auf.
„Ja — wenden Sie sich nur verächtlich von mir, Götz Gerlachshausen, ich habe es um Sie verdient,“ rief sie tonlos.
Er fuhr auf.
„Sprechen Sie nicht so, Komtesse — Sie haben mir nichts zuleide getan.“
Sie seufzte leise.
„Ich habe Ihnen nichts zuleide getan? Ach Götz — ich schäme mich so sehr — schäme mich bis zur Dual und komme doch zu Ihnen! Biel Böses hab ich Ihnen getan — Ihnen und mir selbst.“
Er sah sie mit brennenden Augen an. „Sich selbst auch? Jutta, sind Sie nicht glücklich?“
Sie schlug die Hände vor das Gesicht.
„Glücklich? Sehe ich aus, als ob ich glücklich wäre?“
Er schüttelte nur stumm den Kopf.
Sie hob flehend die Hände.
„Wenn Sie mir doch verzeihen könnten, Götz! Ich wußte ja nicht, was ich tat. Ich war so töricht, so maßlos stolz und trotzig.“
Er dachte daran, daß sie ihm einst gesagt: „Ich habe einen schlimmen Charakterfehler — ich kann sehr trotzig sein, wenn ich mich getränkt glaube.“
„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Komtesse Jutta, und hätte ich's, dann wäre es bereits geschehen.“
„Sie sind so gut zu mir, obwohl ich es nicht verdiene. Ich habe so schnell den Glauben an Sie verloren. Aber nun ist es klar geworden vor meinen Augen, schrecklich klar. Ich trage nicht allein die Schuld. Ach Götz — man hat mich so grausam betrogen!“

„Komtesse!“

„Ja, Götz, ich weiß nun alles — alles. Meine — meine Mutter hatte die Dokumente entwendet, die Sie mir damals übergeben wollten. Frau Wohlgemut hat sie aufgefunden und —“

Er trat wie schüchtern an ihre Seite. „Sie haben sie gelesen?“ fragte er leise.

„Ja — ja — ich weiß nun alles — alles.“

„Arme kleine Jutta!“

Sie umklammerte seinen Arm.

„Götz, Sie haben Großpapa versprochen, mich zu schützen. Retten Sie mich, helfen Sie mir. Ich kann meine Mutter nicht wiedersehen — sie nicht — und auch Somsfeld nicht.“

Er zuckte zusammen.

„Jutta — verstehe ich Sie recht — Sie wollen Ihre Verlobung lösen?“ fragte er atemlos.

Sie hielt seinen Arm noch immer fest.

„Ja, ja. Wie will ich ihn wiedersehen. Er ist ein Ehrloser, er hat mich betrogen.“

Er schüttelte auf.

„Jutta — was hat er Ihnen getan? So schlecht hat er Ihre Liebe gelohnt?“

Sie sah ihn erglühend an und beichtete ihm nun ausführlich, was sie in Ravenau und in ihrem Herzen erlebt — wie sie Götz veranlaßt, da man ihn ihr verleumbete. Sie schloß: „Ich war ja damals wie von Sinnen, weil ich glaubte, Sie liebten eine andere.“

„Und jetzt, Jutta — und jetzt?“

„Jetzt weiß ich es besser. Götz — ich habe Ihren Brief gefunden in einem Schreiben von Großpapa an mich. Hier — ich trage ihn seitdem auf meinem Herzen. Ach Götz, wie fürchtbar habe ich gelitten für meinen unseligen Trost.“

Sie weinte leise vor sich hin.

Götz trat von ihr zurück, weil er fürchtete, daß er sich

nicht länger beherrschen konnte. Am liebsten hätte er sie in seine Arme genommen und ihr die Tränen von den Augen geküßt.

Fern von ihr blieb er stehen und sagte mit unterdrückter Stimme: „Jutta — wissen Sie, daß Ihr ganzes Verhalten jetzt mir ein Recht gibt, zu glauben, daß Sie mich lieben?“

Sie erhob den Kopf. Ihre Hände lagen fest auf den Armlehnen des Stuhles. Obwohl dunkle Rote in ihr Antlitz stieg, hielt sie seinen Blick aus.

„Ja, Götz — ich liebe Sie — schon seit ich Sie das erste Mal gesehen, und ich war so glücklich, als ich zu bemerken glaubte, daß auch Sie mich gern hätten. Götz, verzeihen Sie mir, stehen Sie mir nicht so fremd gegenüber, soll ich mich noch mehr vor Ihnen demütigen?“

Er preßte die Hände um die Stuhllehne, als wollte er sich einen Halt geben.

„Jutta — auf Ihre Worte gibt es nur eine Antwort, die ich Ihnen aber nicht geben darf. Deshalb wage ich mich nicht in Ihre Nähe. Noch sind Sie Somsfelds Braut — Sie tragen seinen Ring noch am Finger.“

Jutta streifte hastig den Ring ab und legte ihn auf den Tisch.

„Hier, nehmen Sie ihn, und helfen Sie mir, meine Freiheit wiederzuerlangen. Es ist kein Unrecht, daß ich von diesen unwürdigen Fesseln frei sein will. Dann lege ich mein Schicksal in Ihre Hände.“

Er kam langsam näher und setzte sich ihr gegenüber. Mit einer zarten Bewegung zog er ihre Hand an die Lippen. Endlich fragte er verhalten:

„Und was soll nun geschehen, Jutta?“

„Frei will ich sein — frei. Alles andere überlasse ich Ihnen, Götz.“

Sie sahen sich lange tief und innig in die Augen. Dabei entging ihnen ganz, daß der Wagen vorfuhr, der Frau von Gerlachshausen aus der Stadt zurückbrachte.

Deutschlands zahllose Glückwunschkarten und Telegramme zugegangen. Seine Majestät der Kaiser hat folgendes Telegramm gesandt:

Brunsbüttelsoog, 8. Juli.

Meine wärmsten Glückwünsche zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den tüchtigen Beherrscher des Ostmeeres. Mögen Sie Ihrer jährlich wachsenden Erfolge sich noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen.

Wilhelm. I. R.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Ein Brand hat ein dem Seifenfabrikanten und Willtonär Sir William Lever gehörendes Haus in Horwich in der Grafschaft Lancaister völlig zerstört. Das Feuer ist durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angelegt worden.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Die Reichssuma ist bis zum 28. Oktober vertagt worden.

Südamerika.

Santiago de Chile, 8. Juli. In der Kammer erklärte der chilenische Finanzminister, daß der Umfang der Salpeterlager im Norden des Landes festgestellt worden sei. Sie nehmen eine Fläche von 5000 Quadratkilometer ein und dürften etwa 54 082 040 000 Zentner Salpeter enthalten, dessen Gehalt mehr als 50 Prozent beträgt.

Vom Balkan.

Sofia, 8. Juli. Die Operationen der bulgarischen Nordarmee haben bereits zur Einnahme von Knjashevatz geführt.

Sofia, 8. Juli. Die Serben sollen sich auf die besetzte Linie bei Nisch zurückgezogen haben. Sie zerstörten die Bahnlinie Nisch-Pirrot. Entrüstung herrscht über die Beschimpfung der in Belgrad gefangen gehaltenen Bulgaren durch den Böbel, während die hierher gebrachten jerbischen Gefangenen gut behandelt worden.

Hier eingetroffene Verwundete erzählen furchtbare Einzelheiten über die Erbitterung der Kämpfe bei Kotschana und Jichtip. Die Gegner hätten sich wütend aufeinander gestürzt und sich in manchen Fällen gegenseitig erwürgt. (1) Bei dem gestrigen Angriff auf das 17. serbische Regiment bei Jichtip, das nahezu ausgerieben wurde, unternahm die mazedonischen Bataillone, die Muffik, die das Lied „Schumi Mariza“ spielte, voran, einen Bajonettangriff und warfen die Serben zurück.

London, 8. Juli. Der liberale Daily Chronicle erklärt in einem Leitartikel über den Balkankrieg, man könne den Zeitungen nicht zustimmen, die eine unbegrenzte Kritik und Nichtachtung aller beteiligten Parteien aussprechen. Das Hauptinteresse Europas sei die Erhaltung des Friedens, und es sei zu hoffen, daß die englische Diplomatie hierbei die Unterstützung Deutschlands behalte werde. Das Regierungsblatt befürwortet den Vorschlag einer Nichtintervention der Großmächte, indem es ausführt, die englische Diplomatie

Als diese gleich darauf in das Zimmer trat, blieb sie erschrocken stehen. Doch schon hing Jutta an ihrem Halse. „Tante Anna, liebe Tante Anna — verzeihe mir, sei mir wieder gut.“

Da blieb der überraschten gütigen Frau nichts weiter übrig als Jutta an sich zu drücken.

„Eine sturmverschlagene Schwabe hat sich zu uns geflüchtet, Mama. Du wirst etwas zum Pflegen und zum Verwöhnen haben,“ sagte Götz mit glücklichem Lächeln zu seiner Mutter. Diese sah das Lächeln und das glühende Mädchenantlitz vor sich. Sie zog Jutta mit sich auf das Sofa.

„Nun, erzählt, schnell, Cure Gesichtser verraten seltsame Geschichten.“

Nachdem sie alles erfahren, berieten sie alle drei, wie Juttas Angelegenheit mit möglichster Vermeidung unnötigen Aufsehens geregelt werden konnte.

Da Jutta bestimmt erklärte, daß sie ihre Mutter jetzt nicht wiedersehen wolle, fand sich Götz bereit, nach Ravenau zu reiten.

„Meine Mutter darf nicht in Ravenau bleiben,“ hatte Jutta gesagt. „Sie soll eine standesgemäße Rente unter der Bedingung erhalten, daß sie Ravenau verläßt. Was Sonnsfeld betrifft, so bieten Sie ihm Geld für meine Freiheit, Götz — ich glaube, damit kommen Sie zuerst zum Ziel.“

„Bitte, geben Sie mir einige Worte an Ihre Mutter und an Sonnsfeld mit, damit ich mich auf Ihren Willen berufen kann. Dem Schreiben an Sonnsfeld können Sie Ihren Ring beilegen.“ Jutta schrieb sofort. „Sie Götz kurz darauf zum Aufbruch fertig, sich von Jutta und seiner Mutter verabschiedete, bemerkte letztere: „Du wirst gut tun, Frau Wohlgemut zu bitten, daß sie für unser armes Schwälchen einige bequeme Sachen herüberbringt.“

Jutta fiel ihr um den Hals. „Du behältst mich hier, Du Liebe, Gute?“

„Selbstverständlich. In Gerlachshausen bist Du vorläufig am besten aufgehoben. Und mein Götz hätte doch keine ruhige Minute mehr, wenn er Dich Unband nicht in sicherem Gewahrsam wüßte.“

(Schluß folgt.)

müßte alle Vorschläge zur Einschüchterung der kämpfenden Balkanvölker vor sich weisen, da hierdurch nur das Gebiet des Konflikts auf Europa ausgedehnt werden würde. In gleicher Weise sollte England versuchen, Kompensationen zu finden für die Befriedigung der Ansprüche Rumäniens.

Sofia, 8. Juli. Deutschland und Oesterreich-Ungarn unternahmen, dem B. T. zufolge, bei der bulgarischen Regierung Schritte, um ihr zu empfehlen, mit Rumänien eine gütliche Verständigung zu suchen, weil sonst die Gefahr eines Krieges bestünde.

Sofia, 8. Juli. In einer Besprechung der rumänischen Mobilisierung weist der Mir das Argument von der Erhaltung des Gleichgewichts auf dem Balkan zurück. Die Balkanstaaten könnten nicht eine vom europäischen Gleichgewicht unabhängige Stellung haben. Bulgarien habe nie stärker sein wollen als Serbien und Griechenland zusammen. Die Geschichte Mazedoniens sei noch zu jung, daß niemand berechtigt sei, die bulgarische Nation anzulagen, weil sie nicht auf Gebiete verzichte, deren Bevölkerung so eng mit Bulgariens Vergangenheit und dessen Kämpfen um seine nationale Wiedergeburt verknüpft sei. Selbst wenn nach dem Kriege das siegreiche Bulgarien stärker sein sollte als Griechenland und Serbien, so werde Rumänien doch immer eine vorherrschende Stellung haben.

Cetinje, 8. Juli. Antkisch wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte Kollischew hat die montenegrinische Regierung schriftlich davon unterrichtet, daß er der Anordnung seiner Regierung gemäß Cetinje verlässe und die Geschäfte der bulgarischen Gesandtschaft der russischen Gesandtschaft übergebe. Der Gesandte ist heute früh mit dem Personal der Gesandtschaft abgereist.

Konstantinopel, 8. Juli. Der Tamin meldet, die Pforte habe mit keinem der Kriegführenden einen endgültigen Frieden geschlossen, sie habe bis gestern von keinem derselben konkrete Vorschläge erhalten. Die Situation werde sich heute oder morgen klären. Die Pforte besitze heute volle Bewegungsfreiheit. Sie habe die Armee aufgefordert, ihre Pflicht zu erfüllen und beschließen, der bulgarischen Armee eine Frist von vermutlich 24 Stunden zu stellen, innerhalb deren sie das Marmarabecken zu verlassen hätte. Die Pforte wolle auf diese Weise die Feinde zwingen, den endgültigen Frieden abzuschließen. Der darauf bezügliche Schriftwechsel werde nicht in diplomatischem Wege erfolgen, was zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde, sondern im militärischen Wege.

Athen, 8. Juli. Zweitausend bulgarische Gefangene sind im Piräus eingetroffen, darunter mehrere Offiziere.

Wien, 8. Juli. Aus Konstantinopel wird vom 6. Juli gemeldet: Generalfeldmarschall Tisza ist nach längerer Unterredung mit dem Großvezir nach Tschatidscha abgereist. Wie verlautet, wird der bulgarische Delegierte Ratshewitsch in zwei Tagen hier eintreffen.

Semlin, 8. Juli. Zahlreiche Fälle von asiatischer Cholera sind in Jichtip und anderen Orten des Kriegsschauplatzes aufgetreten. Der allgemeine Gesundheitszustand der Armee ist jedoch recht günstig. Es werden aber auch in den Belgrader Spitälern vereinzelte Fälle von Cholera behandelt.

Auffällige Ausbreitung der Lungenpest in südlichen Herzogtum.

Wer Gelegenheit hatte, die Verhältnisse im Odenburger Lande eingehender kennen zu lernen, dem wird besonders der Unterschied aufgefallen sein, der in bezug auf die Ausbreitung der Lungenpest zwischen dem nördlichen und dem südlichen Herzogtum besteht. Die Fälle von Schwindsucht sind im südlichen Odenburg bedeutend größer wie im Norden des Landes, wie auch die Krankheit in den Gebieten von Geest und Moor viel stärker verbreitet ist wie auf der Marsch. Diese Tatsache erscheint auf den ersten Blick recht sonderbar, ist aber sehr wohl begreiflich für denjenigen, der die Ursachen der Lungenpest und ihren Charakter näher kennt. Was die Bevölkerung unseres nördlichen Herzogtums, besonders der Marschen, widerstandsfähiger macht gegen die Ansteckung, das ist ein Vielfaches: Bessere soziale Stellung, daher bessere Wohnungen, bessere Bekleidung, weniger Ueberarbeitung, größere Reinlichkeit und manches andere ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dagegen sind die Verhältnisse in dem südlichen Teile viel schlechter gestaltet. Man findet noch so oft vollkommen ungenügende Wohnungsverhältnisse, Alleen als Schlafstätten, möglicherweise sogar für zwei Personen in einem solchen Wandloch, oder wo das nicht der Fall ist, kleine Schlafräume, in denen viele Familienangehörige schlafen müssen, dazu mit kleinen, oftmals nicht zu öffnenden Fenstern; minderwertige Kost — wenn man auch nicht unmittelbar von Unterernährung sprechen darf — bei harter Arbeit, zu der auch jugendliche, im Entwicklungsalter befindliche Personen herangezogen werden und mehreres andere. Die Reinlichkeit läßt viel zu wünschen übrig, besonders bei älteren Leuten, die meistens der Ansicht sind, daß etwas „Sand und Staub“ nicht schade. Doch haben nicht alle diese Mängel ihre Ursache in der schlechten wirtschaftlichen Lage, vielmehr spielen auch andere Faktoren, wie Gewöhnung an das Althergebrachte, Sucht, Lurus und Vergnügen und auch Unkenntnis eine wesentliche Rolle.

Man hat sich so sehr an die Bräuche und Sitten der „guten alten Zeit“ gewöhnt, daß man sich schwer von ihnen trennen kann, wobei auf Vorhaltungen der Satz: „unsere Alten haben trotzdem viel länger gelebt wie wir“ als Entschuldigungsgrund dient. Dabei bedenklich man nicht, daß die „Alten“ ein viel abgehärteteres und auch sonst gesünder lebendes Volk waren. Die Sucht nach Lurus ist, besonders bei Leuten des Arbeiter- und kleinen Bürgerstandes, eine wesentliche Ursache, weshalb die Schlafräume so oft viel zu klein und ohne einen genügenden Luftstrom sind. Nach der allgemeinen Weisheit muß vor allen Dingen die sog. „gute Stube“ da sein, wenn auch die andern und viel mehr benutzten Wohnräume darunter leiden. Da die „gute Stube“ genügend groß sein muß, und im allgemeinen keine großen Kosten gemacht werden sollen und können, so werden die Schlafräume eben kleiner und vom gesundheitlichen Standpunkt aus unzureichend. Bei den staatlichen und behördlichen Wohnungen, wie auch bei den Häusern der Kolonisten in den staatlichen Kolonien sorgt die Behörde schon für entsprechende Raumeinteilung, im übrigen aber kann noch gesehen, was da will. Es muß hier die Auffklärung der Bevölkerung einsehen, wenn Aenderung geschaffen werden soll.

In diesem Falle wie in vielen andern trägt die Unkenntnis, mit der das Volk den Tatsachen gegenübersteht, einen wesentlichen Teil der Schuld. Herrscht schon über die Ursachen der Schwindsucht bezw. deren Ausbreitung eine große Unkenntnis, so erht recht, wenn es sich um die Feststellung derselben, deren Gefährlichkeit und der Mittel zu ihrer Vorbeugung und Bekämpfung handelt. In vielen Fällen wird die Krankheit gar nicht als Schwindsucht erkannt und daher auch nicht als solche bekämpft. Da die Begleiterscheinungen der Krankheit den Angehörigen gegenüber nicht als todesgefährlich erscheinen lassen, geht man nicht zum gelehrten Mediziner, sondern zum Quacksalber, der den Leuten mehr nach dem Wunde redet und dazu noch billiger ist. Mit diesen Wunderdoktoren ist besonders das odenburgische Münsterland reichlich gesegnet, ein Beweis dafür, daß der Erwerb lohnend sein muß. Infolge des Ganzen ahnt oftmals keiner der Angehörigen des Erkrankten die wahre Ursache des Todes, der schließlich unverwehrt so plötzlich eintritt, daß ein Arzt nicht mehr zu Rate gezogen werden kann. Die Desinfektion der Wohnungen unterbleibt und so entzieht aus dem ersten Krankheitsfall ein Seuchenherd, dem Generationen zum Opfer fallen.

Seit Jahren sind bekanntlich Behörden und Vereine bemüht, die Krankheit einzudämmen, so weit es geht. Der Erfolg steht unerkennbar fest und ist sehr erfreulich. Er ist aber nicht ausreichend. Es muß noch darüber nach ein Weiteres geschehen. Was dieses sein muß, darüber zu entscheiden ist der Wissenschaft überlassen. Eins aber würde sehr von Nutzen sein: Eine größere Aufklärung über das Uebel. Ist sich die Bevölkerung in allen Fällen klar, um welche Gefahr es sich handelt, so wird sie sich von selbst an die Stelle wenden, die befragt ist, das Erforderliche zu veranlassen.

Aus dem Großherzogtum.

* Odenburg. Eine viel besprochene öffentliche Erklärung hat der bekannte Maler Prof. Bernhard Winter abgegeben. Sie lautet: „Täglich hört man von Opfern des Alkohols, die eines natürlichen oder unnatürlichen Todes sterben. Seit dem Jahre 1869, seitdem der Staat die Wirksamkeit „konfessioniert“, hat der Alkohol in einem Maße, wie er so verbreitet in andern Kulturzeiten unehört war, unser gesamtes Volk, besonders auch unsere vordem gesunden Bauernstand, schleißend und durchdringend in Wurzel und Keim durchsucht. Da ich über den Alkohol genügend aufgeklärt bin und ich viel Gelegenheit hatte, über die unglaubliche Alkoholsucht auch in unserm Lande von oben bis unten die bedauerlichsten Erfahrungen zu machen, so fühle ich mich durch verschiedene Vorkommnisse veranlaßt, öffentlich meine Stellung zu dem Alkoholausschank im ammerländischen Bauernhaus zu betonen, weil ich es anregt, mit begründet und in vielen Dingen mit beraten habe. Ich erkläre, daß der Alkoholausschank schon des historischen Beispiels wegen nicht ins Bauernhaus gehört. Ferner steht er überhaupt des schlechten Beispiels wegen in geradem Gegensatz zu den ursprünglich gedachten Zwecken des Bauernhauses. Ich habe von Anfang an geraten, davon abzusehen und den Geßten nur gute Erzeugnisse des Bauernhauses anzurufen.“ — Man wird voraussetzen dürfen, daß diese auch von Gegnern dieser Ansicht ohne Frage als manigfaltig und aufrecht anzuerkennende Erklärung Anlaß zu einer längeren Erörterung geben wird, über deren Ergebnis wir gegebenenfalls in unseren Lesern berichten werden.

Vermischtes.

* Quakenbrück. In Hartmann wurde der Sohn Bernhard des Landwirts B. ermordet auf der Diele aufgefunden, nachdem schon vorher, nach dem Tatbefund zu schließen, ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer in des Getöteten Schlafkammer getobt hat. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der ältere, vierzigjährige Bruder des Ermordeten verhaftet worden. Er lebte mit ihm in Unfrieden, weil dem Jüngeren infolge schlechten Lebenswandels des Älteren das Erst-

recht zugesprochen worden war und er dieser Tage nach seiner bevorstehenden Verheiratung den Hof der Eltern antreten sollte. Verdächtig hat sich der Verhaftete u. a. auch durch die wiederholte Bemerkung gemacht, er werde die Heirat schon zu hintertreiben wissen.

Berlin, 8. Juli. Zur Flucht des Charlottenburger Stadtschreibers Riese und seiner Ehefrau, über die wir berichtet, wird uns mitgeteilt, daß alle Nachforschungen der Kriminalbehörden bisher resultatlos verlaufen sind. Es scheint sich die erste Annahme zu bestätigen, daß das flüchtige Ehepaar seinen Weg ins Ausland gefunden hat. Dabei kam ihm der Vorprung von zwei Tagen zugute, so daß die Witze an die Hafenbehörden zu spät eintrafen. Inzwischen ist eine ganze Reihe neuer Anzeigen bei der Kriminalpolizei eingegangen. In allen Fällen hat die Frau Spartenblätter in Empfang genommen und die Beträge zum Teil völlig abgehoben und dafür Wechsel ausgestellt, die am 15. September fällig sein sollten. Die Frau des flüchtigen versprach den Leuten auf 1000 *M* monatlich bis zu 80 *M* Zinsen, die sie auch zum Teil ausgezahlt hat. Wie raffiniert Frau Riese bei ihren Geldgeschäften vorgeht, ist u. a. auch daraus ersichtlich, daß sie die politischen Wirren am Balkan für ihre Manöver auszunutzen verstand. Sie erklärte nämlich den Besitzern der Spartenblätter, daß bei ihr die Unterbringung der Gelder viel ökonomischer wäre, da im Falle eines Krieges die Sparten keine Zahlungen leisteten. Auf diese Weise erreichte sie meistens ihren Zweck. — Die flüchtige Frau Riese ist, wie besonders hervorgehoben sei, eine geborene Bruchschwitz und die zweite Gattin des Stadtschreibers, der in erster Ehe mit Ida Rüdman verheiratet war. Diese ist, wie von ihren Verwandten mitgeteilt wird, vor neun Jahren verstorben, so daß sie mit dem Straftaten des Riese'schen Ehepaares in keine Verbindung gebracht werden kann.

Ueber ein trauriges Bootsunglück bei Rathenow, bei dem eine Berliner Familie ertrank, enthält der Berl. Z.-M. folgenden ausführlichen Bericht: Der 54 Jahre alte, öffentlich angestellte, vereidigte Bücherrevisor und Leiter eines kaufmännischen Unterrichtsinstituts Oskar Leichter, der mit seiner aus Frau und vier Kindern bestehenden Familie im Hause Kolonnenstraße 67 in Berlin wohnt, hatte sich, da er ein großer Freund des Segelsports war, vor etwa Jahresfrist ein Segelboot angeschafft, das bei einer Länge von sechs Meter als kleineres Boot angesehen werden muß. Leichter beabsichtigte, seinen diesjährigen Urlaub auf Helgoland zu verleben und bis Hamburg die Reise mit seinem Boote auf der Havel und Elbe zu machen. Gleich nach Schluß begab er sich Leichter, seine 47 Jahre alte Frau und der jüngste, elfjährige Sohn an Bord ihres auf der Havel verankerten Bootes und traten in fröhlicher Stimmung, begünstigt vom frischwehenden Winde, die Fahrt an, als deren Tagesziel das etwa 14 Kilometer unterhalb Rathenows gelegene Kirchdorf Schollene anzuersuchen war; hierhin sollte auch der älteste 22jährige Sohn Willi nachkommen und sich dann der Segelpartie anschließen, während die 20 Jahre alte Tochter Luise und ihr um drei Jahre jüngerer Bruder Kurt in Berlin zurückblieben. In rascher Fahrt hatte das Boot Votsdam, Brandenburg und Rathenow hinter sich gebracht; es traf gegen 6.30 Uhr abends vor der im Kreise Jerichow II gelegenen Ortschaft Grüß, etwa zehn Kilometer Wasserweg unterhalb von Rathenow, ein, wo das Grüßer Arsenwehr, das aus Staufen und einer Schleufe besteht, zu passieren war. Leichter, dem die Stromverhältnisse dieser Schleufe wohl unbekannt waren, feuerte auf das falsche Tor zu, durch das die Havel neben der Schleufe unter starker Strudelbildung über die Stufen hinabstürzt. Als er seinen Irrtum erkannte, war es zu spät; das verhältnismäßig kleine Boot wurde von dem Strudel erfasst und mit voller Wucht gegen das Wehr geworfen, an dem es zerstückelte. Die drei Insassen stürzten ins Wasser und wurden von dem Wehrraum, gegen dessen Gewalt ein Ankommen unmöglich ist, in die Tiefe hinabgerissen. Auf die lauten Hilferufe der mit dem Tode Ringenden eilten zwar viele Leute an das Ufer, doch vermochte bei der starken Strömung niemand Rettung zu bringen. — Als der älteste Sohn der Verabredung gemäß in Schollene eintraf und die Eltern und den Bruder gesund und munter anzutreffen hoffte, erfuhr er die erschütternde Kunde von dem furchtbaren Unglück. Den ganzen Sonntag über wurde von Fischern die Havel nach den Verunglückten abgefischt. Schließlich gelang es, die Leichen des Ehepaares zu bergen, während die des Sohnes noch nicht aufgefunden werden konnte.

Mysteriöser Tod einer Krankenschwester. Auf Litzher unausgeklärte Weise ist die 30jährige Krankenschwester Berta W. plötzlich verstorben, die in einer Privatklinik im Westen Berlins beschäftigt war. Die Schwester, bei der sich vorher keinerlei Krankheitserscheinungen bemerkbar gemacht hatten, wurde tot in ihrem Zimmer aufgefunden. Ob sie plötzlich — vielleicht infolge unvorsichtigen Umgehens mit Medikamenten — oder auf gewaltsame Weise aus dem Leben geschieden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Gegen die letzte Annahme spricht allerdings der Umstand, daß bei der Toten keine hinterlassenen Verhältnisse gefunden wurden, die über den Grund eines Selbstmordes hätten Aufklärung geben können. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht.

Literatur.

Preisaus schreiben für Dichter und Denker. Uns wird aus Chemnitz gemeldet: Dr. Culmann bereitet unter Mitarbeit von Professor Dr. Kopp-Marburg, Professor Koester-Röll, Professor Dr. Zwendörfer-Wien, Königl. Rat Dr. Adolph Kobut-Berlin und Professor Dr. Habina-Jglau die Herausgabe eines umfassenden Sammelwerkes vor, das unter dem Titel „Deutsches Dichten und Denken“ unter Mitarbeit von Paul von Besje, Hugo v. Hofmannsthal, Otto Ernst u. a. gewissermaßen als ein getreues Spiegelbild deutschen Geisteslebens, deutschen Dichtens und Denkens, eintreten soll. Idee und Titel dieses monumentalen Wertes berechtigen somit zu besten Hoffnungen, zumal die Mitarbeit nicht lediglich auf die bereits anerkannten Literaten beschränkt werden wird, sondern auch — endlich einmal! — soweit geeignet weniger gefamte Dichter und Schriftsteller auf den weiten Gebieten der gesamten Literatur in Poesie und Prosa zu Worte kommen sollen. Deshalb wird ein allgemeines Preisaus schreiben veranstaltet. Zum Wettbewerb zugelassen sind: eigene literarische Arbeiten, poetische und prosaische, jeder Gattung und jeden Inhaltes, musikalische auch, jedoch nur beschränkt. Der erste Preis beträgt 300 *M*, der zweite 100 *M*. Es sind ferner eine große Anzahl weiterer Preise für gute, aber nicht prämierte Arbeiten vorgesehen, auch steht es dem Verlag frei, nicht prämierte Arbeiten gegen ein angemessenes Honorar zum Abdruck zu erwerben. Für die Zuerkennung eines Preises ist es durchaus belanglos, ob die Arbeit prosaischer oder poetischer Natur und ob sie kleinen oder größeren Umfanges ist. Kunstgemäße Form allein ist nicht ausschlaggebend, vielmehr der tatsächliche Inhalt mitbestimmend. Beiträge der bereits zu literarischer Anerkennung durchgedungenen Autoren sind aus naheliegenden Gründen von vornherein von der Prämierung ausgeschlossen. Ueber die Preisurteilung entscheiden als Preisrichter u. a. Professor Dr. Schuler-Dresden, Rudolf Greiber v. Schneben-Salzburg, Professor Koester-Röll, Margarete Baronin v. Sellnitzky-Gichendorff-Wien, Königl. Rat Dr. Adolph Kobut-Berlin, Professor Förster-Weimar, Freifrau v. Waldensels-Berlin. Einsendungen und Anfragen sind mit der Aufschrift „Preis aus schreiben“ zu versehen und ausschließlich an die Mitteldeutsche Verlagsanstalt (Redaktion „Deutsches Dichten und Denken“), Reichensbrand-Chemnitz zu adressieren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Ein Automobil einer Vergaser-Gesellschaft hatte gestern nachmittag eine Probefahrt auf der Hamburger Chaussee unternommen. Das Automobil, an dessen Steuer der 25jährige Chauffeur Kamaitse saß, befand sich bereits auf dem Rückwege, als ihm bei dem Dorfe Dallgow ein mit Kartoffeln beladener Wagen entgegenkam, von dem mehrere Kinder abstrangen, um an dem Kraftwagen vorbei auf die andere Straßenseite zu rennen. Der Chauffeur versuchte, den Kleinen auszuweichen und rief das Steuer herum. Das Automobil fuhr infolgedessen mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum und wurde fast völlig zertrümmert. Kamaitse und sein Begleiter, ein Werkmeister derselben Gesellschaft, wurden in hohem Bogen von ihren Sitzen auf die Straße geschleudert und blieben benimmungslos liegen. Eins der Kinder, die fünfjährige Tochter eines Arbeiters, geriet unter den Kraftwagen und wurde überfahren. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei dem Chauffeur und der verunglückten Kleinen nur noch den Tod feststellen. Der Werkmeister, der sich immer Verletzungen zugezogen hatte, wurde nach Berlin übergeführt.

Johannisthal, 9. Juli. Der französische Flieger Audemars ist heute früh um 4 Uhr zum Fernflug Berlin-Paris gestartet. Er hat die Absicht, in Wlame eine Zwischenlandung vorzunehmen und dann bis Paris durchzufliegen. — Das Marineluftschiff L. 1, das gestern abend um 11.35 Uhr zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, ist heute früh um 7.30 Uhr glatt gelandet.

Haag, 8. Juli. Auf der Internationalen Opiumkonferenz ist das Schlussprotokoll angenommen worden. In diesem Protokoll heißt es: Wenn am 31. Dez. d. J. noch nicht alle Mächte der Konvention vom 23. Januar 1912 beigetreten sein sollten, so wird die niederländische Regierung diejenigen Mächte, die die Konvention unterzeichnet haben, einladen, Delegierte zu ernennen, um die Möglichkeit zu erwägen, die Konvention in Kraft treten zu lassen.

Mailand, 9. Juli. Furchtbare Gewitter haben im oberitalienischen Seengebiet ungeheuren Schaden angerichtet. Stellenweise fiel der Hagel 25 Zentimeter hoch. Die Temperatur ist unter 10 Grad gesunken.

Budapest, 8. Juli. Wie im Kriegsministerium mitgeteilt wird, nimmt die Mobilmachung eines glücklichen Fortgangs; fast sämtliche Reservisten sind am ersten Mobilmachungstage an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. — Die Agence Roumaine ist ermächtigt, das Gerücht, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Durchfuhr von Kriegsmaterial für Rumänien verboten habe, zu dementieren. — Die Rumänische Nationalbank hat eine Geldsammlung für bedürftige Familienangehörige der zu den Fahnen Einberufenen eröffnet.

Belgrad, 9. Juli. Nichtig wurde von den Serben erobert. Die Bulgaren ziehen sich in eiliger Flucht unter

Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radowitsch gegen Pesthewo zurück.

London, 9. Juli. Die Sufragettenführerin Miss Pankhurst wurde vom Polizeigericht dazu verurteilt, eine eigene Sicherheit von 24 000 *M* zu hinterlegen und zwei fremde Bürgschaften von je 12 000 *M* zu stellen als Garantie für gutes Verhalten während der nächsten 12 Monate. Sie erklärte aber, jede Bürgschaft zu verweigern.

Berlin, 9. Juli. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 30 000 *M* auf Nr. 97 243, 10 000 *M* auf Nr. 89 738.

Swinemünde, 9. Juli. Um 10.30 Uhr vormittags landete die italienische Königsjacht *Trinatria* an dem reich geschmückten Königsschloß. Die italienischen und die deutschen Herrschaften begaben sich an Bord. Dem Könige wurden vom Publikum lebhafteste Ovationen dargebracht. Das Wetter ist schön. Die Abfahrt der italienischen Majestäten erfolgt um 1.50 Uhr mit einem italienischen Hofzug.

Cuxhaven, 9. Juli. Durch Funkspruch von Bord des Imperator: Der Imperator feuerte gestern abend auf Helgoland zu mit nordöstlichem Kurse, wendete dann aber zur Rückfahrt um 9 Uhr. Heute morgen nach dem ersten Frühstück verließ der Kaiser mit Gefolge den Imperator und kehrte an Bord der *Cobra* zur Hohenzollern zurück. Auf der Hohenzollern ist der neue Kriegsminister von Falkenhayn zur Meldung eingetroffen. Der Kaiser wird nach der Einschiffung auf der Kaiserjacht von Brunsbüttel aus seine Nordlandreise antreten.

Mannheim, 9. Juli. Die Neue Badische Landeszeitung meldet, daß gestern mittag in der Chemischen Fabrik von Vöhringer u. Söhne in Waldhof infolge Zerpringens eines Keßels zwei verheiratete Arbeiter durch Säure so schwer verletzt worden sind, daß sie nach Einlieferung in das Krankenhaus gestorben sind. Ein dritter verwundeter Arbeiter dürfte mit dem Leben davonkommen.

Wien, 9. Juli. Die Südlaw. Korr. meldet aus Belgrad: Offiziell wird mitgeteilt, daß es der serbischen Heeresleitung gelang, Fühlung mit den griechischen Truppen zu gewinnen. Einzelheiten werden aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht.

Sofia, 9. Juli. Ueber die militärischen Operationen sagt das offizielle Blatt *Mir*: Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürfen bis zum endgültigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden.

Belgrad, 9. Juli. Ein heute früh ausgeführter heftiger Angriff der bulgarischen Truppen bei Zajetar wurde von den serbischen Truppen abgewiesen, ebenso wurden die bulgarischen Angriffe auf *Wlastina* entschieden zurückgewiesen. Die Blättermeldungen über einen angeblichen Vormarsch und Erfolge der bulgarischen Truppen bei *Branja* sind daher vollständig unwahr.

Belgrad, 9. Juli. In der gestern abend veröffentlichten und vom König und den Ministern unterzeichneten Proklamation an das serbische Volk heißt es u. a.: Die Bulgaren haben die brüderliche serbische Hilfe vergessen und der serbischen wie der ganzen zivilisierten Welt ein verachtenswertes Beispiel der Unanbarkeit und Habgier gegeben, und warum das alles? Weil man die Streitigkeiten bei der Teilung nicht in brüderlicher Art und auf friedlichem Wege lösen will, sondern weil man uns unsere seitens unserer Vorfahren eroberte und mit euerm Bruderblute getränkte, befreite und für Serbien wieder eroberte Erde wieder entreißen will. Die Gräber der Helden dieses glorreichen Krieges rufen euch zu und beschwören euch, sie zu rächen.

Handelsteil.

Berlin, 8. Juli. (Wöchentliche Preisfeststellung frei Berliner Produktionspreise in Mark für 1000 Kilogr. der Berlin netto Kasse.)

		v. Schluss	12.15	1.15	Schluss
Weizen	Juli	200.50	—	200.5	200.25
	September	205.00	204.50	204.00	204.75
Roggen	Oktober	208.00	205.50	205.00	205.50
	Juli	171.50	—	170.75	171.25
Haar	September	172.00	171.00	171.75	171.25
	Oktober	173.00	172.25	172.75	172.25
Saker	Juli	162.00	162.00	161.00	161.00
	September	—	167.50	167.25	—
Mais	Juli	—	—	—	—
	Oktober	—	—	—	—
Rüben	Juli	—	—	—	—
	Oktober	66.70	—	—	—

Leer, 8. Juli. Der Antrieb zum heutigen Pferdemarkt bestand aus 150 Pferden und 2 Füllen. Der Verkehr von Händlern und Landeuten war befriedigend. Bessere Pferde wurden bei anscheinbaren Preisen schnell verkauft. Der Handel im allgemeinen war schlappend. Der Antrieb bestand vorwiegend aus Schlachtwagen und minderwertigen Arbeitspferden. Bessere Pferde standen nicht viel zum Verkauf. Es wurden gekauft für Arbeitspferde 1. Güte 600 bis 850 *M*, ältere Arbeitspferde 250 bis 400 *M*, Litauer 300 bis 500 *M*, alte Klepper (Schlachtsperde) 90 bis 150 *M*. Morgen Viehmarkt.

Zöpfe, Unterlagen, Turban-Gestelle, Zopf-Chignons, Loden-Chignons, Haar-Ringe, Haar-Uhrketten, Haar-Blumen, Haar-Broschen usw.

werden sauber und billig angefertigt.

Garantie: Verarbeitung von nur ff. deutschem Haar.

J. C. Janßen,
Seifeur und Parfümerie-Geschäft.

R & H Corsetts
führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Wagenleitern, Socken, Leicheln, Einstecker, Garten, Senfenbäume, Sicht- und Bichhölzer sowie Seurepen und Rollen.

M. Klottke, am Markt.

Möbel! Klaviere!
werd. wie neu m. Dr. Buschs Möbel- resp. Klavierpolitur. à 50 Pfg.
Nur bei **J. Busch, Hofapotheke.**

Gräfl. Wedel'sche Platz-Verpachtung.
Der in der Herrlichkeit Göddens belegene

Platz
„Hebrighausen“

soll wegen anderweitigen Unternehmens des derzeitigen Pächters für die Zeit vom 1. Mai 1914 oder 1. Mai 1915 bis 1. Mai 1920 bezw. 1921 anderweitig verpachtet werden.

Größe: 71 Hekt. 11 Ar 54 Qum., bestehend aus 3a. 8 Hekt. Bau- und 63 Hekt. besten Weideländereien.

Die Verpachtungsbedingungen liegen vom 1. Juli bis 1. August d. Js. in der unterzeichneten Rentei zur Einsicht aus.

Gebote sind bis 31. Juli daselbst zu Protokoll zu geben.
Göddens, den 26. Juni 1913.

Gräfl. von Wedel'sche Rentei.

Habe za. 3000 alte
Dachpfannen
abzugeben.
Hooftel. Rühmann.

Heute Donnerstag, den 10. Juli, findet in Jever der

Obermeistertag

der Handwerker des Herzogtums Oldenburg statt. Die Bürger werden gebeten, durch Anhängen von Fahnen den auswärtigen Handwerksmeistern ein freundliches Willkommen zu heißen.

Die Kommission.

Sonntag den 13. Juli
Luftfahrt nach Wangeroo.
Abfahrt von Friedrichschleuse 7 Uhr morgens.
Fahrpreis pro Person 2 M., Kinder die Hälfte.
B. Warrings, Fährschiffer.

In Geschmack unerreicht dasteht meine
Pflanzenbutter-Margarine
Marke Cassia 1 Pfund 66 Pfg.,
Jeverland 1 Pfund 78 Pfg.
J. S. Cassens.

C. Hülskötter Witwe,
Bild- und Steinhanerei,
Jever, am Mitscherlichplatz.

Original Wed Konservegläser u. Zubehör.
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Neu! Konservegläser Neu!
Summer frisch
von 1/2 bis 2 Liter Inhalt.
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Zur Pflege!
d. Haares, zur Konservierung u. zum Nachfärben d. Haares verwende man Pariser Nußöl „La Gloire“, à Fl. 75 Pfg. Nur bei **J. Busch, Hofapotheke.**

Beste
Fliegenfänger
Stück 5 Pfg.,
Fliegenläser
empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhans.
Jnh.: Ernst Krieger.

Zur roten Grütze
empfehle
echten braunen Sago.
With. Gerdes.
Hochfeine Nordseeischellfische Wfd. 25 Pfg., Holzungen Wfd. 40 Pfg. P. Koeniger. Hause fr. Gemüse. D. D.

Kriegsgrenel!
Selbsterlebtes im türkisch-bulgar. Kriege 1912/13.
Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen bearbeitet von **Carl Pauli.**
224 Seiten Text mit einer Kunstbeilage: „Auf dem Schlachtfeld“ und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsschauplatz entlandten Spezialzeichner.
Preis nur 1 Mk.
Buchhdlg. C. L. Mettler & Göhne.

Scherben-Doktor!
Klebt! Limt! Kittet! alles sofort tadellos u. dauerhaft. à Fl. 30 Pfg. Nur bei **J. Busch, Hofapotheke.**

Neue Heringe, ff.,
à Stück 5 Pfg.
J. S. Cassens.

Hart geräucherte Schinken,
milde gefalzen, empfiehlt
S. Bulling,
J. S. Overtrohn Nachf.

Getrocknete Bananen Ia
1 Pfd. 40 Pfg., 4 Stück 10 Pfg.
J. S. Cassens.

Auskündigeret.
Sonntag den 13. d. M.
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
D. Müntenwarf.

Radfahrerverein Altheil, Altgarmshiel.
Sonnabend den 12. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr **Versammlung.**
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Bers.-Gesellsch. gegen Viehsterben
f. d. Stadtgemeinde Jever, B. a. G.
Eine am 5. Juli erkannte Anlage von 1 Pfg. pro 3 Markt Versicherungssumme ist vom 10. bis 24. d. M. zu entrichten.
Stadt Jever. **Joh. Janßen.**

Preisregeln in Asef,
von Sonnabend den 5. Juli bis Donnerstag den 17. Juli.
10 Preise, inf. 495 Mk.
1. Preis 150 Mk.,
2. Preis 100 Mk.,
3. Preis 75 Mk.
usw.
Asef. S. Heeren.

Kriegerverein Sillenstede.
Sonntag den 13. Juli abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung: Sebung der Beiträge. Neuwahl des Vorstandes sowie verschiedene andere Wahlen. Verschiedenes.
D. B.

Altebrücke.
Sonntag den 13. Juli
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
S. M. Donner.

Sonntag den 13. Juli
großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Fettens. S. Bärjes.

Marineverein Jever u. Umg. Nachruf.

Am 7. ds. Mts. verstarb plötzlich unser I. Kamerad,
der Zugführer Herr Chr. Behr.
Der Verein verliert in ihm einen guten Kameraden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.
Der Vorstand.
Die Ueberführung der Leiche zur Bahn erfolgt Freitag den 11. d. M. vorm. 10 1/2 Uhr vom Sophienstift aus. Die Kameraden werden gebeten, sich um 10 Uhr im Vereinslokal zu versammeln und recht zahlreich zu erscheinen.

Nachruf!
Am 7. Juli abends 9 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles der Eisenbahn-Zugführer
Chr. Behr.
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen pflichtgetreuen Beamten und einen lieben Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Das Fahrpersonal der Station Jever.

Gehrannter Kaffee
1 Pfd. 1.10 Mt.,
rein von Geschmack.
Erste jeverländische Kaffeebrennerei
mit Motorbetrieb.

Metall- und Holz-Särge
sowie Leichenbekleidung.
Kirchplatz 203. G. Reents.

Von der Reise zurück. Dr. Feldmann,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Bremen, Breitenweg 4
(nahe Bahnhstf.).

Von der Reise zurück. Dr. med. Bolte,
Nervenarzt,
Bremen, Schwachhauser Chaussee 27.

Nächste Sprechtag in Jever
im Hotel zum Erbgroßherzog
Sonnabend den 12. Juli nachmittags von 5 bis 7 Uhr und
Montag den 14. Juli vormittags von 10 bis 12 Uhr.
Rechtsanwalt Dr. jur. Luerßen, Rüstingen.

Lebensanzeigen.
Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
der Zugführer Chr. Behr,
im Alter von 46 Jahren. Um stille Teilnahme bitten die tief betrübt Witwe nebst Kindern u. Angehörigen. 1913 Juli 8.
Die Ueberführung der Leiche zur Bahn findet Freitag den 11. d. Mts. vormittags 10 1/2 Uhr vom Sophienstift aus statt.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Proprietär Johann Balfers Sidben,
in seinem 86. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen. Die trauernde Witwe Antke Margaretha Sidben geb. Janßen nebst Angehörigen. Feldhausen, 5. Juli 1913.
Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Schortens statt.

Danksgiving.
Für die zahlreichen Beweise bei dem schweren Verluste unserer lieben, teuren Entschlafenen predien wir hiernit unsern innigsten Dank aus.
Johann Jacobs u. Familie, Klosterneuland, 7. Juli 1913.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten mit Beibringung 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 7 Pfennige. Druck und Verlag von E. L. Weicker & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 159

Donnerstag den 10. Juli 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 9. Juli.

* Reichsgesetzblatt Nr. 36, 37 und 38 vom 27. und 28. Juni und 1. Juli 1913 enthält: Verordnung über Geschäftsgang und Verfahren der Schiedsgerichte für Angestelltenversicherung. S. 329. — Verordnung über Geschäftsgang und Verfahren des Oberchiedsgerichts für Angestelltenversicherung. S. 341. — Verordnung betr. die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika. S. 353. — Bekanntmachung betr. die Befugung der See- fischereifahrzeuge mit Schiffsführern und Maschinenisten. S. 370. — Bekanntmachung betr. die Zulassung von nicht metrischen Meßgeräten im eichpflichtigen Verkehr. S. 372. — Internationaler Funken Telegraphenvertrag. S. 373.

* Zu dem Jagdunfall, der sich gestern in Cleverns ereignete, können wir noch mitteilen, daß sich am gestrigen Dienstage der Staatsanwalt an die Stelle des Unglücks begeben und den Tatbestand am Orte aufgenommen hat. Auch sind mehrere photographische Aufnahmen von dem Erschossenen und der näheren Umgebung gemacht worden. Wie sich herausgestellt hat, ist der schreckliche Unglücksfall nur durch einen reinen Zufall geschehen. Es ist wohl erklärlich, daß der Schütze den Erschossenen, der sich in dem Kornfelde aufhielt, für den Voss, der an jener Stelle seinen Wechsel hatte, ansehen konnte. Infolgedessen hat die Staatsanwaltschaft keinen Grund gehabt, gegen Herrn Martens einzuschreiten, zumal dieser sich im ganzen Lande des allerbesten Rufes erfreut.

* Die schöne Zeit der langen Schulferien hat den Uebelstand, daß die Jungen oft nicht wissen, was sie vor Uebermut oder Langeweile beginnen sollen. Viele geraten dann auf Abwege. Sie necken, schlagen oder fangen kleinere Tiere, schießen Vögel, angeln Fische, kurzum, sie machen unnütze oder gar rohe Streiche. Vor Entlassung in die Ferien sollte darum in allen Schulen die Jugend jedesmal von der Lehrerschaft eindringlich ermahnt werden, die herrliche freie Zeit würdig zu verbringen, keine Tierquälereien selber zu treiben und andere Jungen davon abzuhalten. Ganz besonders sollten auch die Eltern in dieser Zeit das Tun und Lassen ihrer Sprößlinge beobachten und nichts Unrechtes dulden. „Höfe Beispiele verderben gute Sitten“ und „Jung gewohnt, ist alt getan“.

* Ferienarbeiten gehören mit zu einer Gruppe viel umfrittener Erziehungs- und Schulfragen. Sollen unsere Kinder ohne jede Beschränkung die goldene Ferienzeit genießen und Bücher und Schulbank verpassen, oder soll die strenge Hand der Schule auch noch vorwiegend in die Wochen der Freiheit und Erholung eingreifen, damit die Kinder nicht alles vergessen? — „damit der Junge nicht ganz verwildert“? Es ist von größtem Interesse für alle Eltern und Erzieher, hierüber die Stimme eines Mannes wie Adolf Matthias zu hören, des Verfassers von „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin?“ In seiner lebensvollen, impulsiven Art nimmt er in dem Artikel „Ferienarbeiten“ in Nr. 27 der „Gartenlaube“ Stellung zu der so wichtigen und gerade zu Beginn der Ferienzeit viele Familien beschäftigenden Frage.

* Gegen Schweineplage wird als neues, und zwar recht appetitliches Mittel Milchrahm empfohlen. Mit einer Bürste kräftig auf die Haut gerieben, soll es bereits in einer halben Stunde die Schmarotzer vernichten. Wegen der nachträglich etwa noch aus Eiern hervor gehenden Läuse ist das Verfahren nach einigen Tagen zu wiederholen.

* Dörrliches Zeveland. Große Wassermengen sind hier in den letzten Tagen infolge Gewitterregenungen niedergegangen, so daß die Fortkötung der Heuernte, wie schon öfters in der letzten Zeit, wieder hinauszugeschoben werden muß. Raum ist das in weiter stehende Heu so weit abgetrocknet, daß es zum Einmalen leidlich gut ist, dann öffnet der Wettergot die Himmelstore wieder, und der Regen kommt in Strömen hernieder. Für die in der letzten Zeit gepflanzten Kohl-, Steckrüben- und

Runkelrübenpflanzen ist diese Witterung allerdings günstig. Im übrigen wäre es aber, besonders im Interesse der Landwirtschaft, zu wünschen, daß bald gute und beständige Witterung eintritt, damit der erste Schnitt der Heuernte unter Dach und Fach gebracht werden kann, zumal die Wintergerste an sehr vielen Stellen schon so weit gereift ist, daß sie in acht bis zehn Tagen geerntet werden kann. Möchte sich aber keiner durch die bisherige unbefriedigende Witterung zu der Unbesonnenheit hinreißen lassen, und das Heu zu rasch einfahren, denn der Schaden, der dadurch entstehen kann, kann unter Umständen sehr groß werden.

* Küstertiel, 8. Juli. Dieser Tage wurde auf dem Waggroden von einer Abteilung der 2. Matrosen-Division eine Schießübung mit Maßpatronen ausgeführt. Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Juli hält die Matrosen-Division auf dem Waggroden vom Deich aus nach der See zu ein gefechtsmäßiges Gewehr-schießen ab. — Bei der Refrutenausbeweiung wurden im Amt Küstringen aus unserm Ort zwei und aus Küstringen ein Mann zur Fliegerabteilung nach Berlin in Dienst gestellt.

* Barel. Bei Wapelerstiel wurde ein Erdarbeiter von einem Sandwagen überfahren. Er wurde mit einer schweren Quetschung ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* Oldenburg, 8. Juli. Ein Landmann aus Butjadingen, der gestern im Orange der zu erledigenden Geschäfte in der Vangelstraße zwischen zwei einmarchierenden Kompanien Infanterie hindurch die andere Seite zu gewinnen suchte, wurde angehalten zwecks Feststellung seiner Personalität. Da man geschlossene Truppenmassen nicht durchbrechen darf, wird er demnächst zweifellos einen Strafbefehl erhalten. — Am 15. Juli wird die 6. Kompanie der 11er nach Borkum verlegt, um die 9. Kompanie der 78er dort abzulösen. — Das Klootschießen werden auf dem Deutschen Turnfest in Leipzig je 3 Matadore aus Ostfriesland und Oldenburg vorführen, nämlich Lehrer Theodor Hinrichs aus Gens (erster Sieger), Lehrer Tiarks aus Widdhase, G. Gerdes aus Droscherum, G. Mente aus Nordenham, G. Strudhoff aus Abbehausen und W. Lübben aus Tetten. — Unrichtige Gewichtsbengungen zum Nachteil des Käufers machte ein Händler beim Verkauf von Kartoffeln. Er wird demnächst eine Anklage wegen Betrugs zu erwarten haben.

* Oldenburg, 8. Juli. Das erste und dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 91 sowie eine Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 62, die Maschinengewehrkompanie sowie Patrouillen vom Dragonerregiment Nr. 19 rüchten gestern früh 5 Uhr zur Lösung einer größeren Offiziersaufgabe in das südliche Gelände von Oldenburg aus. Die Übung fand zwischen dem Hauptmann v. Kummer und dem Oberleutnant v. Waldow statt. Das Gefecht endete bei Altrup. Im Anschluß daran fand bei Hengstlage für das erste und dritte Bataillon ein Abstoßen statt. Die Truppen, die nicht mit abfогhten, kehrten gegen 2,30 Uhr, die beiden Bataillone jedoch erst gegen 6,30 Uhr in die Garnison zurück. — Am Sonnabendabend wollte der Arbeiter E., von der Arbeit zurückkehrend, über den Stau nach seiner in der Rosenstraße belegenen Wohnung gehen. Am Stau wurde er in der Dunkelheit von dem Arbeiter S., dem auch das Messer lose in der Tasche lag, plötzlich festgehalten, und dann wurden ihm sämtliche Taschen durchsucht. Dem Räuber fiel allerdings nichts in die Hände, weil E., ein schon bejahrter Mann, sein Geld schon in seine Wohnung gebracht hatte. S. wurde verhaftet.

* Oldenburg, 8. Juli. Bei der 1. Abteilung unvers Feldartillerieregiments Nr. 62 sind etwa 120 Mann zur Ableistung einer 14tägigen Refereübung eingezogen. Die Mannschaften, die zu einer Referebatterie formiert sind, stehen unter dem Befehl des Hauptmanns v. Krahmer-Möllenberg. — Hauptmann a. D. v. Dörnberg, früherer Kompagnieführer der 9. Kompanie, wurde zu einer mehrwöchigen Übung beim Regiment einbeordert und für den beurlaubten Kommandeur des 2. Bataillons Freiherrn v. Ledebur mit der Führung des genannten Bataillons beauftragt. — Die 6. Kompanie unseres Infanterieregiments — Hauptmann v. Raumer — verläßt am 15. d. M. früh die Garnison, um die 9. Kompanie des Regiments 78 in Borkum abzulösen. Als

Kompanieoffiziere wurden zugeteilt die Leutnants Madschnier und v. Drebber. Die beiden in der Garnison alsdann fehlenden Kompanien werden zum Manöver durch Referekompanien ersetzt werden.

* Oldenburg, 8. Juli. Der Kampsgenossenverein hielt im Vereinslokal (Markthalle) eine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war und vom 1. Vorsitzenden, Major a. D. Noell, geleitet wurde. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Dann erstattete der 2. Vorsitzende, Oberkirchentat Haake, Bericht über den Verlauf des Vertretertages und des Bundeskriegerfestes in Zeven. Die Liste zur Jubiläumsspende wird noch bis zum 15. Juli zur Einzeichnung der Beträge bei den Mitgliedern in Umlauf gesetzt werden. Es wurde dem Vorstand überlassen, den gegebenen Beträgen zuletzt noch eine Summe aus der Vereinskasse hinzuzufügen, die dem Ansehen des Vereins entspricht. Der Schießmeister, Herr Rösch, teilte der Versammlung mit, daß das Schießen am 13. Juli um 7,30 Uhr früh und am 20. Juli nachm. 2 Uhr beginnt. Am 20. Juli findet ein Wett- und Preis-schießen statt, an dem alle Mitglieder teilnehmen können. Eine vorherige Mitteilung an den Schießmeister ist erwünscht. Der Gesangsverein Kameradschaft verlegt sein Lokal am 1. August von Eilers' Restaurant am Wall nach dem Kaiserhof. Hiermit war der offizielle Teil erledigt. Oberkirchentat Haake hielt noch einen fesselnden Vortrag über Scharnhorst.

* Westertiede. Beim Bestimmen eines Balkens traf sich der Zimmermeister Jelschen zu Westertiedefeld derart mit der Art ins Bein, daß er mit einer schweren Verletzung weggebracht werden mußte.

* Westertiede, 8. Juli. Von den hiesigen Vereinen wird geplant, im Oktober eine große Jahrhundertfeier zu veranstalten. Vor kurzem hat bereits eine Versammlung der Vereinsvorstände stattgefunden. Man erwartet, daß sich sämtliche Kriegervereine an der patriotischen Feier beteiligen.

* Nordenham, 8. Juli. Eine Kinderbewahranstalt wird in nächster Zeit in den unteren Räumen der alten Schließerei errichtet werden. Mehrere hiesige Werke haben durch Zeichnung von Beiträgen die Errichtung unterstützt. Die Stadt hat die Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der ganze Plan kann in sozialer Hinsicht nur begrüßt werden.

* Damme. In Holdorf wurde der aus Danzig stammende Arbeiter Matzki des Morgens tot im Heu aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er ein Opfer des Alkohols — er neigte sehr dem Trunke zu — geworden.

* Rodentkirchen, 8. Juli. Herr Dettmers ist nach bestandener Prüfung an der technischen Hochschule zum Diplom-Ingenieur ernannt worden.

Aus den Nachbargebieten.

* Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Kapitänleutnant v. Knorr, erster Offizier des kleinen Kreuzers Dresden, ist zum Marine-Attache bei der deutschen Botschaft in Tokio (Japan) ernannt worden. Der bisherige Attache Fregattenkapitän Fischer kehrt in die Heimat zurück. Außer in Tokio sind den deutschen Botschaften in Petersburg, Wien, Rom, Paris, London und Washington Marine-Attache beigeordnet. Ferner befindet sich in Tokio in der Person des Fregattenkapitäns zur Disposition Blomeyer ein Dolmetscher des Marine-Attachees.

* Aurich. Auf der Heimfahrt mit einem beladenen Heuwagen stürzte dieser bei einer Wegbiegung unweit Westergroßesehn um und begrub den Landwirt Söhnte nebst dem achtehnjährigen Sohn unter sich. Der Vater trug nur geringfügige Quetschungen davon. Dagegen erlitt der Sohn einen Gehirnebruch und war sofort tot.

* Leer, 8. Juli. Mit dem hier gestern eingetroffenen Dampfschiff Margerethe ist die erste Fangreise für die hiesige Heringsfischerei abgeschlossen. Das Gesamtergebnis der ersten Fangreise, die im vorigen Jahre am 24. Juli mit einem Ergebnis von 3580,5 Kantis ab-schloß, beträgt 4480 Kantis. Ein erfreuliches Resultat, umfemehr, da der Hering hoch im Preise steht.

Die Lage von Handel und Industrie 1912 im Oldenburger Lande

(Fortsetzung.)

Im Kolonialwaren-Kleinhandel hat das Jahr 1912 die Besserung, die man nach einem schlechten Jahre wie 1911 erhofft hatte, nicht gebracht. Die hohen Preise für Lebensmittel aus dem Vorjahre setzten zum Teil ihre Steigerung fort. Aus dem Norden des Landes wird geschrieben, daß sich die Lage des Kolonialwaren-Kleinhandels wenig geändert hat, vielmehr fortwährend eine sehr gedrückte ist. Die Konkurrenz ungelerner Geschäftsleute, die ohne genügende Kenntnis einen Laden aufmachen, ohne bei diesem Unternehmen etwas zu riskieren, wird als unangenehm und drückend empfunden. Aus dem Süden des Landes berichtet man, daß das verfloßene Jahr im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis gehabt hat, was auf die guten Erträge der Viehzucht, sowie der Getreide-, Getreide- und Strohernte zurückzuführen ist.

Das verfloßene Jahr ist für die Konservenbranche verhältnismäßig günstig gewesen. Infolge der Miskerte im Jahre 1911 waren die Konservenbestände bei Beginn der neuen Ernte nahezu aufgebraucht. Die Herbstausträge gingen daher ziemlich leicht ein. Es wurden im allgemeinen auch bessere Preise erzielt, obgleich einige Fabriken ohne jeden Grund zu Anfang wieder mit niedrigen Preisen am Markte waren. Die Nachfrage und der Absatz in Konserven war außerordentlich rege; die erzielten Preise waren zufriedenstellend.

Eine Besserung in der Lage der Korndindustrie ist nicht eingetreten. Es war nach wie vor schwer, die Fabrikate zu nützbringenden Preisen abzusetzen. Die Schwierigkeiten in der Korndindustrie sind noch dadurch gewachsen, daß das Rohmaterial wegen einer sehr kleinen Ernte im letzten Herbst und wegen großer Anläufe durch Ausland und Amerika noch weiter erheblich im Preise gestiegen ist, dagegen aber die deutschen Fabriken mit einer entsprechenden Preisreduzierung ihrer Fabrikate noch immer zurückhalten, weil jede den Verlust ihrer Rundschiff befürchtet.

Zur Lage der Kunstdüngerfabrikation mögen folgende Sätze dienen: Der Absatz in Knochenmehl ist ziemlich gut gewesen. Da im Herbst die kalte anhaltende Regen fiel, wurde die Einsaat etwas eingeschränkt, so daß gewisse Mengen am Lager blieben, die aber im Frühjahr untergebracht werden konnten. Die Preise waren im Herbst flauer. Bei der Superphosphatindustrie war im Frühjahr der Geschäftsgang im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Das Herbstgeschäft enttäuschte durch die zurzeit der Ernte eingetretenen anhaltenden Niederschläge, welche die Herbstbestellung verzögerten und einen wesentlichen Ausfall im Absatz brachten, so daß die meisten Fabriken mit großen Lagerbeständen fertiger Ware in die neue Saison hinübergangen. Die Preise für Superphosphat und Mischungen erfahren im Laufe des Jahres eine kleine Aufbesserung. Das Exportgeschäft litt unter starker Ueberproduktion, namentlich aber durch den Wettbewerb ausländischer Fabriken sowie durch die enorme Höhe der Frachten, welche die Ausfuhr nach einzelnen Ländern überhaupt unmöglich machte. Die Ausfichten für 1913 sind angesichts des scharfen Wettbewerbs, der auch im Inlande unter den einheimischen Fabriken besteht, nicht besonders günstig.

Für die Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäfte trat, wenn auch in den ersten Monaten des Jahres 1912 eine gewisse Stodung infolge der Viehschunde und der Lebensmittelerhöhung zu beobachten war, doch nach und nach eine allgemeine Besserung der geschäftlichen Lage ein. Die Kaufkraft der Bevölkerung wurde sehr rege. Allgemein wird hervorgehoben, daß das Publikum neuerdings wieder die gute Qualitätsware bevorzugen und dafür gern etwas höhere Preise zahlen.

Die Lage der Lederindustrie hat sich im Laufe des Jahres immermehr verschlechtert. Das liegt in den ungünstigen Preisverhältnissen. Die Rohhäutepreise sind bis zu einer noch nie dagewesenen Höhe gestiegen, wogegen die Preise für fertiges Leder nicht entfernt dieser Steigerung folgen können. Die Ausfichten für 1913 werden bei den stets steigenden Rohhäutepreisen wiederum als sehr schlecht bezeichnet. Damit werde den kleinen und mittleren Betrieben die Existenzmöglichkeit unterbunden.

In der Pinoleumindustrie sind durchweg bessere Gewinnverhältnisse zu den vorjährigen erzielt. Die guten Eigenschaften des Pinoleums haben diesem Artikel in eigenen Kreisen zu Anerkennung und Wertschätzung verholfen. Der deutsche Verbrauch hat zugenommen und der Gesamt-Exportumsatz der deutschen Fabriken ist weiter gewachsen.

In Manufakturwaren und Konfektion waren die Verhältnisse zu den verschiedenen Jahreszeiten verschieden. Im Durchschnitt wird, bei dem fortgesetzten Bestreben des Publikums, bessere Qualitäten zu kaufen, das Jahr 1912 als ein gutes bezeichnet.

Die einzige Margarinefabrik unseres Landes, die Delmenhorster Margarinefabrik H. Petersen u. Co. G. m. b. H. teilt der Kammer folgendes mit: „Die Lage der Margarinefabrikation war im abgelaufenen Geschäftsjahr, infolge weitestgehender Steigerung des Margarineverbrauchs, als günstig zu bezeichnen. Allerdings haben sich die Preise für sämtliche für die Margarinefabrikation in Frage kommenden Rohwaren auf einer

Höhe gehalten, welche in keinem Verhältnis zu den erzielten Verkaufspreisen standen. Die Ausfichten für das Jahr 1913 sind, was Absatz anbetrifft, sehr gut zu nennen.“

Zur Maschinenfabrikation im Jahre 1912 wird u. a. bemerkt: Die Beschäftigung war im allgemeinen in der Tabakmaschinenfabrikation sehr gut. Im Oktober trat aber plötzlich eine Stille ein, die auf die Balkanunruhen zurückzuführen ist. Die Barelere Tabakschneidmaschinen-Industrie frantke an den exportierten hohen Löhnen, die nach dem Vorgang der Hanja-Automobilwerke das ortsübliche Maß weit überschritten. Es war nicht möglich, einen entsprechenden Mehrpreis für die Produkte zu erzielen.

Die Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen hatte zu Anfang des Jahres 1912 unter geringer Kaufkraft der Landwirtschaft erheblich zu leiden. Die Aufträge gingen nur sehr schlecht ein. Zu Beginn des zweiten Vierteljahres besserte sich die Marktlage zusehends und die Nachfrage in Bodenbearbeitungsgeräten (Pflügen, Eggen, Scheibeneggen usw.) erreichte nach der durchweg guten Ernte eine Höhe wie nie zuvor. Infolge der außerordentlich gesteigerten Nachfrage war der Vorrat an landwirtschaftlichen Maschinen gegen Schluss des Jahres erschöpft, eine in dieser Branche höchst seltene Erscheinung. Die Preislage läßt jedoch nach wie vor zu wünschen übrig.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung in Wittmund

(Schluß.)

Resultat der Prämierung auf der Bezirkstierzchau.

Freitag den 4. Juli.

Klasse 1: Bullen, von dem 1. Sept. 1910 geboren. 1. Pr. 400 M.: Natl.-Nr. 4, Blücher 7345 der Stierh.-Gen. Verdm. 2. Pr. 300 M.: K.-N. 2, Kron der Stierh.-Gen. Schott; K.-N. 10, Herold, Joh. Brouer-Gilsum. 3. Pr. 200 M.: K.-N. 3, Berhard der Stierh.-Gen. Nettelburg; K.-N. 14, Marschall der Stierh.-Gen. Grotgasse.

Klasse 2: Bullen, in der Zeit vom 1. Sept. 1910 bis 31. Dez. 1911 geb. 1. Pr. 400 M.: K.-N. 18, Baron der Stierh.-Gen. Bademoor - Breinemoor; K.-N. 24, Tell, Joh. Onden u. Hajo Schmidt, Mel und Barg; K.-N. 30, Vertus, Stierh.-Gen. Loga. 2. Pr. 300 M.: K.-N. 23, Lorenz, Stierh.-Gen. Hornum; K.-N. 22, Sigmar, Stierh.-Gen. Hovel; K.-N. 15, Tasso, Stierh.-Gen. Marx. 3. Pr. 200 M.: K.-N. 25, Kurt, F. Janßen-Thunum; K.-N. 29, Bandit, B. G. Janßen-Rißel.

Klasse 3: Bullen, in der Zeit vom 1. Jan. 1912 bis 3. Juli 1912 geb. 1. Pr. 200 M.: K.-N. 40, Motke, Stierh.-Gen. Wesse. 2. Pr. 150 M.: K.-N. 43, Imfo, Dr. Jan W. Oltmanns-Meierhof bei Loga; K.-N. 77, Roland, Otto Kol-Jemgum. 3. Pr. 125 M.: K.-N. 32, Arnold, B. Gronewold, Zollhaus Dünenbroek; K.-N. 58, Alie, Heddo Kramer, Dornsborg bei Jhrhove. — Anerkennungen: K.-N. 38, S. Wiers, Boijenhäusen, K.-N. 53, J. Müller, Enno-Ludw.-Grodten.

Klasse 4: Milchkühe von der Marsch und der bessern Geest, vor 1906 geb. 1. Pr. 70 M.: K.-N. 129, Dr. Jan W. Oltmanns-Meierhof bei Loga. 2. Pr. 60 M.: K.-N. 90, G. Beder-Schluis; K.-N. 104, G. J. Dirksen, Engerhaje. 3. Pr. 55 M.: K.-N. 85, Onno Hagena, Grimmerium; K.-N. 107, G. Janßen-Friedrichsgrade. 4. Preis 50 M.: K.-N. 95, Joh. Wennenga-Hauen-Greestfel; K.-N. 98, H. Hillrichs, Friedr.-Grodten; K.-N. 103, G. J. Dirksen-Engerhaje; K.-N. 112, Joh. Follen-Schoonorth; K.-N. 119, D. Bruhnten-Hornum. Anerkennung: K.-N. 89, G. Beder-Schluis; K.-N. 97, Joh. Onden-Mel; K.-N. 118, D. Bruhnten-Hornum.

Klasse 5: Milchkühe von der Marsch und der bessern Geest, in den Jahren 1906 bis 1908 geb. 1. Pr. 70 M.: 166, Dr. Jan W. Oltmanns, Meierhof bei Leer. 2. Pr. 60 M.: 149, Joh. Wennenga-Hauen-Greestfel; 182, J. P. Herlyn-Langhaus-Westermarsch. 3. Pr. 55 M.: 155, J. Onden-Mel; 165, S. D. Bruhnten-Hornum. 4. Pr. 50 M.: 151, J. Wennenga-Hauen-Greestfel; 154, J. Onden-Mel; 141, G. Beder-Schluis; 158, Jan Janßen-Wybelsum; 160, G. Janßen-Friedrichsgrade; 167, Dr. Jan W. Oltmanns-Meierhof bei Loga; 171, D. Noosten-Westermarsch I. — Anerkennung: 136, J. P. Herlyn-Westermarsch; 140, G. Beder-Schluis; 146, R. Kieten-Gröningerhäuser; 179, A. Follen-Lenjanberpolder.

Klasse 6: Milchkühe von der Marsch und der bessern Geest, 1909 und später geb. 1. Pr. 70 M.: 219, J. P. Herlyn-Langhaus-Westermarsch. 2. Pr. 55 M.: 199, C. Peters-Appdorf; 203, Jan Janßen-Wybelsum. 3. Pr. 50 M.: 191, H. Schmidt-Barg; 194, D. Hagena-Grimmerium; 197, C. Peters-Appdorf; 220, Carl Gerdes-Groß-Wargens bei Gens. — Anerkennung: 208, Joh. Follen, Schoonorth; 214, Dr. Jan Oltmanns, Meierhof b. Loga.

Klasse 7: Kühe von der Marsch und der bessern Geest jezt. Alters, erkennbar tragend. 1. Pr. 70 M.: 238, E. R. Peters, Süderneuland II. 2. Pr. 55 M.: 235, Dr. J. W. Oltmanns-Meierhof bei Loga; 237, Alb. Herrmann-Oderjum. 3. Pr. 50 M.: 227, H. Schmidt-Barg; 244, C. Gerdes-Moorweg bei Gens. — Anerkennung: 232, D. Bruhnten-Hornum; 233a, A. Peeken-Wittmund; 242, G. Kemmer-Twixlum bei Larrelt.

Klasse 8: Rinder von der Marsch und der bessern Geest, 1910 geb. 1. Pr. 60 M.: 267, Dr. J. W. Oltmanns-Meierhof bei Loga. 2. Pr. 50 M.: 252, Joh. Follen-Schoonorth; 255, D. Bruhnten-Hornum; 265, Dr. Jan

W. Oltmanns-Meierhof bei Loga; 266, derselbe. — Anerkennung: 248, R. Kieten-Gröningerhäuser; 253, J. Follen-Schoonorth; 257, W. Ruffes-Tjücher Grashaus; 258, Ehtn Janßen, Friedr.-Grodten.

Klasse 9: Rinder von der Marsch und der bessern Geest, in der Zeit vom 1. Jan. bis 20. Dez. 1911 geb. 1. Pr. 60 M.: 290, H. E. Hillrichs, Friedr.-Grodten; 329, S. L. Jzenga-Siegelsum. 2. Pr. 55 M.: 314, C. Onnen-Verdm.; 315, derselbe; 346, J. D. Schulte-Neuburg bei Nortmoor. 3. Pr. 50 M.: 304, S. D. Bruhnten-Hornum; 306, D. Noosten-Westermarsch I.; 318, E. Beder-Blantenhäuser; 317, Chr. Onnen-Verdm.; 316, derselbe; 312, D. Kieten-Verd.-Mt.-Deich; 339, D. Oltmanns-Reitsburg bei Burhaje; 345, J. D. Schulte-Neuburg; 291, H. E. Hillrichs-Friedr.-Grodten; 328, S. L. Jzenga-Siegelsum. — Anerkennung: 320, Dr. J. W. Oltmanns-Meierhof-Loga; 324, derselbe; 292, H. E. Hillrichs-Friedr.-Grodten; 335, Joh. R. Bruns-Schottger-Bornwert; 334, derselbe; 302, D. Bruhnten-Hornum; 308, E. Janßen-Friedr.-Grodten.

Klasse 10: Rinder von der Marsch und der bessern Geest, in der Zeit vom 21. Dez. 1911 bis 1. Juni 1912 geboren. 1. Preis: K.-Nr. 353, G. Beder-Schluis; 380, Chr. Onnen-Verdm.; 389, J. D. Müller-Junnixterriege. 2. Pr. K.-Nr. 349, H. Schmidt-Barg; 351, derselbe; 377, Chr. Onnen-Verdm. 3. Pr. K.-Nr. 382, E. Beder-Blantenhäuser; 371, H. Tammen-Zehnhusen; 357, R. Kieten-Gröningerhäuser. 4. Pr. K.-Nr. 376, Chr. Onnen-Verdm.; 360, C. Peters-Appdorf; 348, S. Schmidt-Barg.

Klasse 11: Kühe von der mageren Geest. 1. Pr. 70 M.: 424, G. L. Frierichs-Murich-Oldendörp. 2. Pr. 60 M.: 99, J. Tjaden, Wriße b. Murich-Oldendörp; 437, A. Jürgens-Till; 404, S. Garrels-Sagerhagen; 418, E. Lübbbers, Osterpant b. Marienhaje. 3. Pr. 50 M.: 439, Fr. A. Herkens-Friedeburg; 403, Herm. Garrels-Sagerhagen; 408, R. Adernann-Hilgenburg bei Sage; 454, C. Gerdes-Moorweg; 453, R. Keents-Brill; 414, J. Follen-Deesthaje.

Klasse 12: Rinder von der mageren Geest, vor dem 4. Jan. 1912 geboren. 1. Pr. 60 M.: 477, D. Janßen-Oldenborg b. Georgsheil. 2. Pr. 50 M.: 463, D. W. Poppinga Wde.-Sage; 466, Gebr. Hinrichs-Keepscholt; 474, Gerhd. Harms-Möns; 476, U. Neelen-Riepiert-hammrich. — Anerkennung: 445, H. W. Hinrichs-Deesthaje; 480a, Joh. W. Janßen-Rißel.

Rotbuntes Vieh.

Klasse 14: Bullen, wenigstens 1 Jahr alt. 1. Pr. 400 M.: 481, H. Bohlen-Barfede b. Murich; 484, G. Peters, Meer Aland bei Wtdum.

Klasse 15: Kühe von der Marsch und der bessern Geest. 1. Pr. 70 M.: 496, Jan Gronewold-Ganderjum. 2. Pr. 60 M.: 493, H. Bohlen-Barfede bei Murich; 502, Joh. Pleis-Bagband. 3. Pr. 50 M.: 494, E. Lübbbers, Rothe Scheune b. Marienhaje; 508, R. W. Böning-Neermoor; 513, H. E. Habben-Bagband.

Klasse 16: Rinder von der Marsch und der bessern Geest. 1. Pr. 60 M.: 530, S. D. Reinemann Wde.-Wolterstberg bei Odetjum. 2. Pr. 55 M.: 531, E. D. Reinemann Wde.-Wolterstberg. 3. Pr. 50 M.: 505, R. R. Saathoff-Bagband; 507, E. Weers-Bagband.

Klasse 17: Kühe von der mageren Geest und von Heidesand und Moor. 1. Pr. 70 M.: 536, G. Jacobs-Bangstede bei Kiepe. 2. Pr. 55 M.: 541, Klaas Boff-Simonswolde. 3. Pr. 50 M.: 544, Wisse Stromann-Simonswolde. 4. Pr. 35 M.: 542, Joh. Bohlen-Kahe, Kreis Auich.

Braunvieh.

Klasse 19: Bullen, wenigstens 1 Jahr alt. Anerkennung: 555, R. A. Kieten-Westender-Holzloog; 557, S. Poppinga-Upganter-Meede.

Klasse 20: Kühe von der Marsch und der bessern Geest. 1. Pr. 70 M.: 565, J. Steffens-Nejmerpolber; 570, C. Wiffering-Zintel b. Norden. 2. Pr. 60 M.: 561, S. Poppinga-Upganter-Meede; 558, Joh. Follen-Siegelsum. 2c Pr. 50 M.: 568, M. Jhen Wde.-Friederichshof b. Nejmerfel. — Anerkennung: 562, Gebr. Noosten-Sagermarsch.

Klasse 21: Rinder von der Marsch und der bessern Geest. — Anerkennung: 571, Joh. Foden, Siegelsum.

Klasse 22: Kühe von der mageren Geest und von Heidesand und Moor. 1. Pr. 60 M.: 574, Gebr. Döben-Appende. 2. Pr. 50 M.: 573, Gebr. Döben-Appende; 579, derselbe.

Familien.

Klasse 24: Familien, bestehend aus einem Muttertier mit zwei unmittelbaren Nachkommen. Ia Preis 100 M.: 19, Dr. Jan W. Oltmanns, Meierhof (Loga). Ib Preis 100 M. u. brongene Medaille: 8, J. P. Herlyn-Langhaus-Westermarsch. 2. Pr. 75 M.: 1, D. Hagena-Grimmerium; 12, H. Schmidt-Barg; 15, R. Kieten-Gröningerhäuser; 18, Dr. Jan W. Oltmanns-Meierhof (Loga). 3. Pr. 50 M.: 4, H. E. Hillrichs, Friedr.-Grodten; 5, Joh. Follen-Schoonorth; 13, G. Beder-Schluis; 22, S. Garrels-Hagenhigerbur; 20, Dr. Jan W. Oltmanns-Meierhof (Loga); 23, H. Bohlen-Barfede bei Murich. — Anerkennung: 9, G. J. Dirksen-Engerhaje; 7, Th. Onnen-Westdorf; 11, H. Schmidt-Barg.

Zuchtsammlungen.

Klasse 26: Zuchtsammlungen für Züchter mit einem Bestand von 11 bis einschließl. 20 Zuchtkühen, bestehend aus wenigstens 1 Zuchtbullen und 8 weiblichen Tieren, wovon mindestens die Hälfte Kühe und drei Rinder sind. 1. Pr. 150 M., silberne Medaille und Zu-

schlagsehrenpreis: 10, D. Bruhnten-Hornum. 2a Pr. 100 M und bronzene Medaille: 11, S. D. Bruhnten-Hornum. 2b Preis 100 M: 6, H. Schmidt-Barg. 3. Pr. 75 M: 3, D. Hagena-Grimmerjum; 4. Joh. Wennenga-Hauen b. Greetfiel; 7, G. Beder, Schluis. Ehrenpreis des Ministers für Landwirtschaft und Zulags-Ehrenpreis: 5, Joh. Nden-Weil.

Klasse 27. Zuchtstammungen für Züchter mit einem Bestande von 21 bis 30 Zuchttieren, bestehend aus wenigstens 1 Zuchtbullen und 10 weiblichen Tieren, wovon mindestens die Hälfte Kühe und 4 Rinder sind. 2. Pr. 100 M und silberne Medaille: 12, S. E. Hillrids-Friedrichsgröden. 3. Pr. 75 M und bronzene Medaille: 13, K. Riesen-Gröningerhäuser. — Anerkennung und Ehrenpreis des Ministers für Landwirtschaft: Groenewold-Ganderjum auf Rotbuntvieh.

Klasse 28. Zuchtstammungen für Züchter mit einem Bestande von 31 und mehr Kühen, bestehend aus wenigstens 1 Zuchtbullen und 16 weiblichen Tieren, wovon mindestens die Hälfte Kühe und 5 Rinder sind. 1. Pr. 150 M und silberne Medaille: 14, Dr. Jan Oltmanns-Meierhof (Loga).

Resultat der Preisverteilung für Abteilung 5, Bienen und Gegenstände der Bienenwirtschaft.

J. Freesemann, Leerhaje, für die beste Gesamtleistung einen Ehrenpreis und 15 M; Johs. Kruse hieselbst auf Gesamtleistung einen Ehrenpreis und 10 M; A. Strick-Großejeahn, auf Gesamtleistung einen Ehrenpreis und 5 M.

Vermischtes.

* **Würzburg, 8. Juli.** Heute abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flegler Lendaer in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweibecker auf und slog nach dem sogenannten Kugelfang auf dem Grezjerplatz. Dort überschlug sich das Flugzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend hervorgezogen, starben aber auf dem Transport ins Krankenhaus.

* **Zum Wertlichen Fortbildungswejen.** An den Akademien für praktische Medizin in Köln und Düsseldorf zeigt sich neuerdings ein auffallend starker Zustrom von Medizinalpraktikanten. Die Akademien verfolgen in erster Linie und hauptsächlich den Zweck, den praktischen Ärzten Gelegenheit zur Fortbildung und zur Ausbildung in Spezialfächern zu geben, erit an zweiter Stelle sollen sie, weil sie mit größeren Krankenanstalten verbunden sind und deshalb über ein reiches Lehrmaterial verfügen, auch Kandidaten der Medizin die Möglichkeit zur Ablegung des „praktischen Jahres“ bieten. Auf der letzten Hauptversammlung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen berichtete Professor Hoffmann-Düsseldorf über den Besuch der Akademien und stellte dabei fest, daß neuerdings ein Massenandrang von Medizinalpraktikanten bei den Akademien besteht, der ihren eigentlichen Zweck sehr gefährde; der geschäftsführende Professor der Kölner Akademie berichtete ähnliches. Dieser Massenandrang von Praktikanten sei um so auffallender, als an den Krankenhäusern der Akademien die Praktikanten keinerlei Entschädigungen erhalten, während sonst den Medizinalpraktikanten meist ein wenn auch bescheidenes Honorar gewährt wird. Diese höchst auffallende Tatsache erklärt sich aus dem seit Jahren anhaltenden übermäßigen Andrang zum medizinischen Fach: Die Zahl der Studierenden der Medizin ist in den letzten 9 Jahren gestiegen von 5326 auf 13 380, die Zahl der Approbationen in der gleichen Zeit von 726 auf etwa 1500 im Halbjahr, die Zahl der Ärzte von 30 071 auf 33 527.

* **Wenn die Sonne Tag und Nacht scheint.** Hochinteressante Beobachtungen aus den Polarregionen erzählt der Forschungsreisende Oskar Schmidt, der besonders auf seinen Reisen die Wirkungen beobachtet hat, welche die Sonne in den Gebieten nahe dem Nordpol hervorruft. Der fortwauernde Tag, der gar kein Ende nimmt, und so lange Zeit hindurch andauert, übt auf die Menschen, die Tiere und die Pflanzen der Polarregionen eine eigentümliche Wirkung aus, die sich deutlich dem forschenden Auge zeigt. Wenn die Sonne ununterbrochen leuchtet, spielen die Kinder bis nach Mitternacht; die Vögel und anderen Tiere, welche die nächtliche Ruhe lieben, verlieren die Zeitrechnung, während die Sonne volle Kreise über dem Horizonte beschreibt und um Mitternacht in rötlichem Scheine von Norden her leuchtet. Die bescheidenen Blumenkerne der Anemonen erscheinen dort rot, ebenso die Dreifaltigkeitsblume und das Gänseblümchen. Der hohe Nord ist das Land der Kontraste, während in dem langen Winter die ganze Natur eine einzige, endlose starrte Sonne- und Eiswüste zu sein scheint, die in trauriger, monatelanger Nacht begraben liegt, glänzt der kurze Sommer in allem Glanze, aller Farbenpracht des frohen, lichtdurchglühnten Siedens.

* **Was Fischdampfer fangen.** In Hamburg wurde von dem Fischdampfer Scholle ein außerordentlich großer Hai gefangen, der in der Auktion zur Versteigerung kam. Der Hai hatte das statische Gewicht von etwa 1100 Pfund. Nach Angabe des Kapitäns wurde der Hai ungefähr 40 Seemeilen nördlich der Ling-Bank, in der nördlichen Nordsee gefangen. Beim Öffnen seiner

Bauchhöhle wurden in seinem Magen an 200 Pfund kleinere Fische, meistens Schellfische, vorgefunden. Außerdem wurde von ihm fast ein ganzes Fag Fischleber gewonnen. Das seltene Ungetüm ging bei der Auktion in den Besitz eines Fischdrückerers über. Ferner geriet demselben Dampfer ein großer Knochen von 150 Pfund und ein Schädelknochen eines großen Wals in das Netz.

* **Wine für Amerikareisende.** Für seine Landsleute, die zum erstenmal die Vereinigten Staaten besuchen, gibt ein Engländer allerlei Wine, die sich in erster Linie gegen die Art wenden, mit der der Engländer seine Vetter, „über dem Teich“ behandelt, aber auch für andere Nationen allerhand Nützlichs bringen dürften. Er sagt u. a.: Gib deinem Steward die Hälfte seines Trinkgeldes am Anfang, die andere Hälfte am Ende der Ueberfahrt. (Dies ist ein wirklich beachtenswerter Wink, denn man macht oft genug die Erfahrung, daß man in den letzten fünf Minuten vor der Landung vom Steward mit all den Aufmerksamkeiten erdrückt wird, die er auf die ganze Zeit hätte verteilen sollen — nur weil er ein gutes Trinkgeld erhielt, das er wahrscheinlich weder erwartete noch verdiente.)

Lade nicht, wenn der Amerikaner im Angesicht der Freiheitsstatue sich auf „wirklich gutes“ Roastbeef freut. (Für den Engländer gibt es kein gutes Beef außerhalb der Insel.)

Kenne nicht alle Amerikaner Vantees — sie lieben das nicht. Der Yankee ist ein Lokalprodukt von ein oder zwei östlichen Staaten.

Sei pünktlich zu den Mahlzeiten in einer Pension, sonst findest du die Tür verschlossen und verrammelt, und alles Klopfen hilft nichts.

Erwarte nicht, daß man deine Schuhe pußt in dem Hotel oder der Pension.

Wenn du dich rasieren läßt, nimm dir Zeit. Man wird nirgends besser rasiert, aber es dauert 20 Minuten.

Laß deine „englische Keferte“ zu Haus, wenn ein fremder Amerikaner dich in Hotel, Bahn oder Salon anspricht.

Den „Drink“, den ein Amerikaner dir anbietet, schlage nicht aus.

Wundere dich nicht, wenn der Schwarze, der den Zug bedient, dir auf die Schulter schlägt und dich fragt, wie dir's geht.

Berdonnere nicht die Hotel- und Pensions-Nummers, die an jeden Zug kommen und dir das Leben zur Hölle machen, denn es nützt nichts. Behandle sie mit Ruhe — das einzige Mittel.

Wundere dich nicht, daß die „Staaten“ ganz anders sind, als du erwartest hast.

Wundere dich über nichts.

* **Ein „sehr schöner“ Jubiläumsbrief** eines Schülers wird der Tögl. RbSch. von einem Oberlehrer aus Potsdam zur Verfügung gestellt. Das Schreiben lautet folgendermaßen:

Lieber Freund!

Ich muß dir mitteilen, wie wir gefeiert haben, als der Kaiser 25 Jahre Langregierte. Es war sehr schön. Wir feierten sehr schön. Es dauerte zwei Stunden. Auf dem Tisch hatten sie dem Kaiser hingetragen in einer Büchse. Was er aber nicht selber war, bloß sein Bild aus weißer Kreide. Mit einer Scherpe um und Palm dran. Es war sehr schön, alle Farben. Die größten jungen erst. Dann predigte der eine Lehrer was aus der Bibel vor, was über dem Kaiser ging. Es war sehr schön. Dann jungen alle aus den anderen Klassen was vor. Das war sehr schön. Der eine hatte einen Säbel mit und machte ihn immer runter. Der alte Kaiser hing auch an der Wand. Dann ging der andere Lehrer auf dem Tisch und redete aus dem Kopf. Das dauerte lange. Es war sehr schön, weil der Kaiser mehr Schiffe gemacht hat und Lustschiffe wie kein anderer Kaiser aus Deutschland. Auch die Flotte sagte Er her und am meisten, wie der Kaiser auf allen Leuten aufpaßt und für sorgt. Auch die Kaiserin, bloß mehr für die Kleinen. Als der Lehrer zu Ende ging, brachten wir drei Hochs auf dem Kaiser aus und jingen „Heil dir im Siegerkranz“. Es war sehr schön. Dann war es aus. Woß wir haben noch mal gesungen „Lobe den Herren“. Dann war es aus und wir gingen an die Schaulustern, wo der Kaiser drin war. Alle Häuser hatten Fahnen rausgestochen und Gurlanden. Es war sehr schön. Schreibe mir auch dein Jubiläum oder ich Besuche dir.

Es grüßt dein Freund

Walter.

* **Warum ihm die Sommerfrische nicht gefällt.** In einem Badeort kommt ein Gast zum Hotelwirt. „Ich muß mich beschweren . . .“ „Aber was ist denn?“ antwortete der Wirt zuvorkommend. „Mein Zimmer ist ja sehr schön und das Bett ist weich . . .“ „Ja, lieber Herr . . .“ „Das Bad ist wirklich gut und die Zeitungen treffen immer pünktlich ein.“ „Aber dann . . .“ „Das Essen ist ausgezeichnet und die Kellner sind beim ersten Wink zur Stelle.“ „Ich begreife nun wirklich nicht, mein Herr . . .“ „Ich kann nur sagen, daß der Ort entzückend ist, und in Ihrer Wochenrechnung war auch nicht das geringste aufgeführt, was ich nicht gut und richtig bekommen hätte. Aber ich halte es nicht mehr aus . . .“ „Was kann Ihnen aber nur fehlen, mein Herr? Ich gebe mit doch die größte Mühe, meine Gäste zu befriedigen, und tue alles, was ich kann, ihnen das Leben so bequem wie möglich zu machen.“ „Das

ist's ja gerade! Es ist alles so vollkommen, daß ich nicht glauben kann, daß es mit rechtigen Dingen zugeht und so finde ich in der ganzen Nacht keinen Schlaf, weil ich immer liege und denke, nun müßte etwas Schlimmes nachkommen. Ich gehe dabei zugrunde, und wenn ich nun nicht bald etwas finde, worüber ich schimpfen kann, dann packe ich meine Koffer und fahre nach Hause . . .“

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Jever nach Carolinenfiel.

Jever	ab 8.25	9.58	1.44	5.10	9.23
Carolinenfiel	an 9.06	10.39	2.25	5.41	10.04

Von Carolinenfiel nach Jever.

Carolinenfiel	ab 7.02	8.33	11.23	2.34	6.30	8.20
Jever	an 7.42	9.15	12.04	3.15	7.11	9.01

Von Jever nach Wilhelmshaven.

J. ab 5.21	5.54	8.33	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24	10.29
W. an 6.23	6.54	9.29	10.28	1.03	4.25	8.30	10.26	11.22

¹ Werktags, Jever-Sande vom 15. Juni bis zum 30. Sept. täglich.

² Werktags; Sonn- und Festtags auch 8.25.

³ Werktags: Jever ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.11 abends.

Sonn- und Festtags: Jever ab 10.—, Wilhelmshaven an 10.51.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

W. ab 6.55	8.48	12.34	1.40	1.05	4.02	6.06	8.18	11.10
J. an 7.48	9.50	1.30	3.03	5.03	7.—	9.17	12.12	

¹ Sonn- und Festtags. ² Sonn- u. Festtags, hält in Siebetshaus zum Aussteigen. ³ Werktags.

Werktags, vom 15. Juni ab täglich:

Sande ab 7.53, Jever an 8.23 morg.

Täglich: Sande ab 8.04, Jever an 8.25 abends.

Von Jever nach Wittmund.

Jever ab 7.10	7.52	8.42	10.—	1.42	5.12	7.12	9.26
Wittm. an 7.24	8.06	8.54	10.14	1.56	5.26	7.26	9.40

¹ Werktags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.

² Vom 1. Juli bis 18. August.

³ Nur am Werktag vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Jever.

Wittmund ab 7.32	9.04	11.55	3.04	6.52	8.55	9.42
Jever an 7.46	9.18	12.09	3.18	7.06	9.09	9.56

¹ Werktags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.

² Sonn- und Festtags.

Von Jever nach Neuenburg-Dohlt.

Jever	ab 5.54	9.28	12.15	3.26	7.31
Sande	ab 6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellenserdamm	ab 6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bochhorn	ab 7.08	10.33	1.22	6.41	8.39
Bochhorn	ab 9.24	10.40	1.28	6.46	8.40
Zetel	an 9.32	10.48	1.36	6.54	8.45
Neuenburg	an 9.43	10.57	1.46	7.03	9.58
Bochhorn	ab 7.14	10.36	1.32	6.46	—
Westerstede	an 7.51	11.16	2.06	7.20	—
Dohlt	an 8.26	11.42	—	7.42	—

¹ Werktags.

Von Dohlt-Neuenburg nach Jever.

Dohlt	ab —	7.30	—	*1.15:1.33†	—	8.43
Westerstede	ab —	7.50	—	2.—	7.20	9.—
Bochhorn	an —	8.28	—	2.48	7.53	9.35
Neuenburg	ab 5.09	8.06	11.35	2.28	7.22:7.25	9.18:
Zetel	ab 5.20	8.21	11.56	2.39	7.36:7.39	9.29:
Bochhorn	an 5.27	8.30	12.05	2.46	7.45:7.48	9.36:
Bochhorn	ab 5.30	8.38	12.12	2.52	7.49:7.55	10.—
Ellenserd.	ab 5.47	9.01	12.33	3.09	8.26	11.14
Sande	ab 7.18	9.19	1.—	4.31	8.47	11.40
Jever	an 7.48	9.50	1.30	5.03	9.17	12.12

¹ Werktags. ² Sonn- und Festtags.

* 25. Juli bis 18. August.

† 1. Mai bis 24. Juli, 19. August bis 30. Septbr.

Von Jever nach Bremen.

Jever	ab 5.21	5.54	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24
Sande	an 5.57	6.27	9.58	12.42	3.53	7.58	9.51
Sande	ab 6.11	6.38	10.06	12.55	4.05	8.11	10.04
Ddb.	an 6.55	7.50	11.09	2.04	5.15	9.20	10.48
Ddb.	ab 7.00	8.04	11.27	2.21:2.30	5.28:6.03	9.33	10.56
Brem.	an 7.52	9.19	12.26	3.16:3.58	6.21:7.28	10.54	11.44

¹ Jever-Sande Werktags, vom 15. Juni an täglich.

Von Bremen nach Jever.

Bremen	ab 5.58	6.23	10.08	1.12	1.53	5.05	6.14	8.32
Ddb.	an 6.48	7.41	11.10	2.38	2.48	6.27	7.06	9.52
Ddb.	ab 7.02	8.—	11.28	3.06	2.54	7.23	7.16	10.08
Sande	an 7.49	9.09	12.41	4.18	3.29:8.34	8.—	11.22	
Sande	ab 7.53	9.19	1.—	4.31	8.47	8.04	11.40	
Jever	an 8.23	9.50	1.30	5.03	9.17	8.25	12.12	

¹ Werktags, vom 15. Juni ab täglich.

² Hält nur vom 15. Juni ab in Sande.

Dampferverbind. Wilhelmshaven-Edwardehörn.

Wilhelmsh.	ab 6.35	10.00	2.00	3.50	5.05	7.25	9.25
Edwardeh.	an 7.05	10.30	2.30	4.20	5.35	7.55	10.—
Edwardeh.	ab 8.40	12.05	3.15	4.25	6.45	8.05	10.05
Wilhelmsh.	an 9.10	12.35	3.45	4.55	7.15	8.35	10.40

¹ Nur an Sonn- und Festtagen und Mittwochs.

² Nur an Sonn- und Festtagen.

Ämtliche Anzeigen.

Oldenburg, im April 1913.
In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1913 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von 5.54	vorm.	bis 8.02	vorm.	Werktags
" 5.32	"	" 7.13	"	Sonn- u. Festtags.
" 7.39	"	" 8.02	"	"
" 8.28	"	" 9.26	"	Werktags
" 9.46	"	" 10.23	"	"
" 8.47	"	" 10.43	"	Sonn- u. Festtags
" 12.32	nachm.	" 2.18	nachm.	Werktags
" 3.08	"	" 4.35	"	"
" 12.32	"	" 5.14	"	Sonn- u. Festtags.
" 5.13	"	" 6.33	"	Werktags
" 5.57	"	" 7.14	"	Sonn- und Festtags
" 7.10	"	" 8.59	"	Werktags
" 7.40	"	" 5.32	vorm.	Sonn- u. Festtags
" 9.47	"	" 5.01	"	Werktags.

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von 5.25	vorm.	bis 6.26	vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 15. Juni an.
" 5.56	"	" 6.26	"	Sonn- u. Festtags bis zum 8. Juni.
" 7.08	"	" 8.08	"	Täglich.
" 8.32	"	" 9.59	"	Sonn- und Festtags.
" 8.32	"	" 10.32	"	Werktags.
" 12.14	nachm.	" 1.14	nachm.	Täglich
" 2.40	"	" 3.12	"	Werktags
" 2.20	"	" 2.44	"	Sonn- und Festtags
" 3.25	"	" 4.45	"	Werktags
" 3.05	"	" 4.45	"	Sonn- und Festtags.
" 6.18	"	" 6.42	"	Werktags
" 7.19	"	" 8.15	"	Täglich
" 8.32	"	" 9.01	"	"
" 9.23	"	" 5.00	vorm.	"

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Amtsgericht Jever Abt. II.
Jever, 1913 Juli 4.
Die Hinterlegungsstelle des Amtsgerichts bleibt vom 14. Juli bis 15. September d. J. geschlossen.

Widerruf.

Die auf Donnerstag den 10. Juli ds. Js. bei der Wohnung des Arbeiters Wittenfeld in Heimbühle angelegte Zwangsversteigerung fällt aus. Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. Juli d. Js. vorm. 11 Uhr
versteigere ich im Ader hieselbst meistbietend gegen Barzahlung:
1 Piano in Nußbaum Gehäuse und 1 Büffet
— einem anderen abgepfändet —
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Siefsache.

Die diesjährige zweimalige Reinigung des Mühlen- und Sandelstiefes werde ich Sonnabend den 12. Juli abends 7 Uhr in H. Janßens Wirtschaft, St. Ammentor, ausverdingen.
Schürfens. J. Garlich, Sietelgeschw.

Kirchensache.

Kirchenrat Sillenstede.

Sillenstede, 1913 Juli 7.
Das Distelmähnen auf den Kirchen- und Pastoratwiesen hat bis zum 20. Juli zu geschehen, widrigenfalls das Erforderliche auf Kosten der Säumnigen angeordnet wird.
W o e b e n.

Gemeindsachen

Gemeinde Sandel.

Lehm- und Sandschlöten auf Gründen der Gemeinde Sandel ist ohne Erlaubnis verboten. Aus Gräben und Luchten an Gemeindegewonnenen Schotterde fällt zur Hälfte an die Wege. Zuwiderhandelnde werden in Strafe genommen.
Sandel, 7. Juli 1913.
Der Gemeindevorstand.

13 alte Bohlen von der Brücke bei Kapshörn sollen Sonnabend den 12. d. M. abends 7 Uhr an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft werden.
Wippelackerlandeich, 1913 Juli 9.
J. A.: S. Jühfs, Rechtsf.

Vermietete Anzeigen.

Verkauf eines Landgutes in Schortens.

Zum Verkauf des dem Herrn Hausmann Eilts gehörenden, in Schortens an der Hauptstraße gelegenen

Landguts,

bestehend aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden n. 57, 6238 ha, gleich 122 Matt Ländereien, wovon plm. $\frac{1}{2}$ Marschland und der übrige Teil Westboden guter Bonität ist, und meistens als Grünland benutzt werden, ist Termin angelegt auf

Sonnabend den 12. Juli d. J. nachmittags 5 Uhr

in Grahlmanns Gasthause in Schortens, wozu Liebhaber hiermit freundlichst einlade.

Bemerkte noch, daß der größte Teil des Kaufgeldes als Hypothek auf dem Landgute stehen bleiben kann.

Sande. Joh. Gadeken, amtl. Auktionator.

Im Auftrage des Viehhändlers S. Hayungs hieselbst habe ich eine beim Düntagel hieselbst belegene, reichlich 4 Matt große

Weide

für die diesjährige Weidezeit zu verpachten.

Jever. Aug. Folkers.

Habe ja. 9 Matt Gerstenschieren zu vergeben.
Aukens. J. G. Dirks.

Jever. Zur öffentlich meistbietenden Versteigerung der dem Herrn Kaufmann Karl Kirchhoff gehörenden, an der Bahnhofstraße belegenen

Befizung

wird dritter und letzter Termin angelegt auf
Mittwoch den 16. Juli d. J. nachm. 5 Uhr

in Metzjengerdes Gasthof in Jever, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß mit ziemlicher Bestimmtheit auf das dann erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt und die Versteigerung gerichtlich beurkundet werden soll.

Jever, 1913 Juli 5.

Jever. M. H. Minssen, amtl. Auktionator.
Auskunft erteilt Receptor Erich Albers.

Zur öffentlichen Versteigerung der an der Amtschauße in Moorhausen gelegenen, dem Landmann Harm Gerken Wessels gehörenden

Behausung

mit Gartengrund und zugehörigem Lande: 74 a 78 qm, sowie der in der Nähe belegenen Grundstücke zu 2 ha 89 a 66 qm, 47 a 79 qm, 65 a 93 qm, 65 a 38 qm, welche in einzelnen oder zusammengelegten Parzellen aufgelegt werden, wird zweiter Termin angelegt in Gerbers Gasthause zu Moorhausen auf

Sonnabend, 12. Juli d. J. nachm. 6 Uhr

und gleichzeitig dritter Termin auf denselben Tag nachm. 7 Uhr.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerkten, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden dürfte.

Sillenstede, 1913 Juni 25.
Georg Albers, amtl. Aukt.

Herr Landwirt A. B. Jben zu Wülfers-Hammrich läßt auf seinem Landgute dajelbst

Mittwoch den 16. Juli nachm. 4 Uhr

3 Matten Güstfalgge-Wintergerste,

ja. $3\frac{1}{2}$ Matten Güstfalgge-Moggen,

3 Matten Bohnen,

7 bis 9 Matten Safer,

fämtlich vorzüglich geraten, sowie 7 Matten Nfergras

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich bei der Herdstelle zu verammeln.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Weißvier empf. G. Kahlen.

J. C. Schmidt

Hoflieferant

Erfurt O.

Telegramm-Adresse:

Blumenschmidt.

J. C. Schmidts berühmter
Abreisßkalender.

Punkt- u. Handelsgärtner.
Samenhandlung,
eigene Kulturen.
Thüringens bedeutendste
Kofen- u. Obstbauschulen.
Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten
für Freud und Leid.
Künstl. Blumen u. Pflanzen.
Naturgetren präparierte
Palmen.

Arrangements für Zimmer-
schmuck und zu Geschenken bei
allen Gelegenheiten.

Reich illustrierte Preisbücher
aller Abteilungen auf Wunsch
kostenlos.

Postneubau Wilhelmshaven, Abbrucharbeiten.

Billig abzugeben ein großer Posten Sandsteine, Mauersteine, engl. Schiefer, Balken, Sparren, Dachschalung, eiserne Säulen, Mauerbroden u. a. m. Zu erfragen auf der Baustelle dajelbst oder Roonstr. 43 bei Dachdeckermeister Geithner.

1 $\frac{1}{2}$ Matten beste

Moorlandsmehde

am Moorlandsweg beim Düntagel zu verkaufen.

Deffringersfelde. Joh. Eden.

Donnerstag den 10. d. M. nachmittags 5 Uhr

werde ich

4 Hektar beste Altlandsmehde,

belegen bei Mariensiel,

in passenden Abteilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Gastwirt Evers zu Mariensiel verammeln.

Rüstringen, 1913 Juli 7.

H. Gerdes, amtl. Auktionator.

Herr Bernhard Mohr in Sanderhorsten läßt

Sonnabend, 12. Juli 1913, nachm. 7 Uhr anfgd.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 $\frac{1}{2}$ Matten dicht besetzte Altlandsmehde.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever. W. Albers.

Zu verkaufen die Stute Glaucha II mit bestem Hengstfüßen vom Ehrenreich, wieder belegt vom Ehrenreich.

Petersburg. A. Jürgens.

Zur Selbstbewirtschaftung suche ich in Ostfriesland oder Oldenburg eine

Alderwirtschaft

(nicht unter 200 Morgen groß) zu kaufen. Anzahlung kann ich evtl. 100 000 Mk. leisten. Offerten erb. u. W. Sch 1870 an die Exp. d. Bl. in Jever.

Für meinen Sohn suche ich eine passende Landwirtschaft,

nicht zu groß, zahlb. evtl. die ganze Kaufsumme in bar aus. Offerten wolle man unter Juppelin 5 an die Exp. d. Bl. in Jever senden.

Suche anzukaufen ein mittelmäßiges, zugewiesenes, straßenfrömmes Arbeitspferd (Einpänner), 6 bis 10 Jahre alt. Bitte um Offerten mit Preis.

G. J. Tiarks.
Warreife bei Sillenstede.

Zu kaufen gesucht kleinere gebt. Bohrmaschine. Off. mit Preis unter Bohrmaschine an die Exp. ds. Bl.

Suche einen Eber, 4 bis 5 Monate alt, zu kaufen. Selbiger braucht nicht vorgemerkt zu sein. Bitte um Angebote.
Maifäden. Th. Mammen.

Achtung!

Suche prima fette Schweine anzukaufen. Bitte um Angebote. Ferner kaufe auch Schlachtvieh mit und ohne Garantie.
Seidmühle. Hermann Tisch, Schlachter.

Alderhöfe, Güter

jeder Größe kaufe gegen bar, Vermittlern zahle hohe Provision.

F. W. Dümel, Magdeburg, Dwigneustr. 11. Telephone 7212.

Auf sogleich zu mieten gesucht eine anständige Wohnung (Küche mit Schlafzimmer und etwas Scheunentraum) für ein kinderloses Ehepaar. Offerten unt. D M an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen für einen Gymnasialen gleich nach den Sommerferien eine gute Pension mit Familienanschluß. Offerten mit Preisangabe erbeten unter A. 63 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort oder später

2 Zimmer zu vermieten.

Alter Markt. W. Freimuth.

Auf sofort

Schneiderinnen

gesucht. Elisabeth Homfeld.

Gesucht tüchtige

Jimmer- u. Maurergesellen (Schulneubau).

Letens. H. Hinrichs.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Knacht für Wangeroog. Näheres bei

W. Stephan.
Suche auf bald oder zum 1. August einen 2. Knecht.
Fr. Müller.
Dvelgönne bei Hooffiel.
Empfehle meinen neu angekauften Viehwagen bei Bedarf zur gest. Benutzung.
Carl Willen.
Lettenjer-Placker.